

**STATISTISCHE VERÖFFENTLICHUNGEN**

**DER KULTUSMINISTERKONFERENZ**

**NR. 154 - Mai 2001**

**Bearbeitet im Sekretariat der Kultusministerkonferenz**

**PROGNOSE**

**DER STUDIENANFÄNGER, STUDIERENDEN**

**UND HOCHSCHULABSOLVENTEN BIS 2015**

**Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 10. Mai 2001**

**ISSN 0561-7839 (Statistische Veröffentlichungen  
der Kultusministerkonferenz)**

**ISSN 0944-0518 (Prognose der Studienanfänger,  
Studierenden und Hochschulabsolventen)**

**Herausgeber  
Sekretariat der Ständigen Konferenz  
der Kultusminister der Länder  
in der Bundesrepublik Deutschland  
Lenn6straße 6  
53113 Bonn  
Telefon: 0228/501-0  
Telefax: 0228/501 77616**

## Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b>		<b>1</b>
<b>Zusammenfassung der Ergebnisse</b>		<b>4</b>
<b>A</b>	<b>Vorausberechnung der Studienberechtigten</b>	<b>8</b>
<b>B</b>	<b>Prognose als Status quo-Fortschreibung</b>	<b>14</b>
<b>B.1</b>	<b>Annahmen der Status quo-Fortschreibung</b>	<b>14</b>
<b>B.1.1</b>	<b>Übergang der Studienberechtigten von der Schule auf die Hochschule</b>	<b>15</b>
<b>B.1.2</b>	<b>Verzögerung bei der Aufnahme des Studiums</b>	<b>16</b>
<b>B.1.3</b>	<b>Studienanfänger im 1. Hochschulsemester</b>	<b>17</b>
<b>B.1.4</b>	<b>Studierende im 1. Fachsemester</b>	<b>18</b>
<b>B.1.5</b>	<b>Studierende</b>	<b>18</b>
<b>B.1.6</b>	<b>Hochschulabsolventen</b>	<b>19</b>
<b>B.2</b>	<b>Ergebnisse der Prognose als Status quo-Fortschreibung</b>	<b>20</b>
<b>B.2.1</b>	<b>Studienanfänger im 1. Hochschulsemester</b>	<b>20</b>
<b>B.2.2</b>	<b>Studierende im 1. Fachsemester</b>	<b>23</b>
<b>B.2.3</b>	<b>Studierende</b>	<b>24</b>
<b>B.2.4</b>	<b>Hochschulabsolventen</b>	<b>26</b>
<b>C</b>	<b>Modellrechnung aufgrund politischer Zielsetzungen</b>	<b>28</b>
<b>C.1</b>	<b>Annahmen der Modellrechnung aufgrund politischer Zielsetzungen</b>	<b>28</b>
<b>C.1.1</b>	<b>Übergang der Studienberechtigten von der Schule auf die Hochschule</b>	<b>29</b>
<b>C.1.2</b>	<b>Verzögerung bei der Aufnahme des Studiums</b>	<b>31</b>
<b>C.1.3</b>	<b>Studienanfänger im 1. Hochschulsemester</b>	<b>33</b>
<b>C.1.4</b>	<b>Studierende im 1. Fachsemester</b>	<b>34</b>
<b>C.1.5</b>	<b>Studierende</b>	<b>34</b>
<b>C.1.6</b>	<b>Hochschulabsolventen</b>	<b>35</b>

<b>C.2</b>	<b>Ergebnisse der Modellrechnung aufgrund politischer Zielsetzungen (kumulierte Effekte)</b>	<b>36</b>
<b>C.2.1</b>	<b>Studienanfänger im 1. Hochschulsemester</b>	<b>36</b>
<b>C.2.2</b>	<b>Studierende im 1. Fachsemester</b>	<b>38</b>
<b>C.2.3</b>	<b>Studierende</b>	<b>39</b>
<b>C.2.4</b>	<b>Hochschulabsolventen</b>	<b>41</b>
<b>D</b>	<b>Vergleich der Ergebnisse der Prognose als Status quo-Fortschreibung und der Modellrechnung aufgrund politischer Zielsetzungen</b>	<b>43</b>
<b>D.1</b>	<b>Studienanfänger im 1. Hochschulsemester</b>	<b>43</b>
<b>D.2</b>	<b>Studierende im 1. Fachsemester</b>	<b>44</b>
<b>D.3</b>	<b>Studierende</b>	<b>45</b>
<b>D.4</b>	<b>Hochschulabsolventen</b>	<b>46</b>
<b>E</b>	<b>Schemata der Berechnungsabläufe</b>	<b>47</b>
<b>F</b>	<b>Übersicht über die Ausgangsdaten und Annahmen der Prognose 2000</b>	<b>50</b>
<b>G</b>	<b>Tabellen</b>	<b>55</b>
<b>I</b>	<b>Deutsche und ausländische Schulabsolventen mit Studienberechtigung</b>	<b>1 *</b>
<b>1.1</b>	<b>Hochschulreife</b>	<b>1 *</b>
<b>1.1.5</b>	<b>Anzahl</b>	<b>1*</b>
<b>1.1.2</b>	<b>Messzahlen (1999 = 100)</b>	<b>2*</b>
<b>1.1.3</b>	<b>Territorialverteilung in %</b>	<b>3*</b>
<b>1.1.4</b>	<b>Studienberechtigtenquote</b>	<b>4*</b>

<b>1.2</b>	<b>Fachhochschulreife</b>	<b>5*</b>
1.2.1	Anzahl	5*
1.2.2	Messzahlen (1999 = 100)	6*
1.2.3	Territorialverteilung in %	7*
1.2.4	Studienberechtigtenquote	8*
<b>1.3</b>	<b>Studienberechtigungen insgesamt</b>	<b>9*</b>
1.3.1	Anzahl	9*
1.3.2	Messzahlen (1999 = 100)	10*
1.3.3	Territorialverteilung in %	11*
1.3.4	Studienberechtigtenquote	12*
<b>II</b>	<b>Prognose als Status quo-Fortschreibung</b>	<b>13*</b>
11.1	Deutsche und ausländische Studienanfänger	13*
II.1.1	Studienanfänger im 1. Hochschulsesemester	13*
II.1.1.1	Anzahl	13*
11.1.1.2	%-Verteilung	14*
11.1.1.3	Messzahlen (1999 = 100)	15*
II.1.1.4	Studienanfängerquote	16*
II.1.2	Studierende im 1. Fachsemester	17*
II.1.2.1	Anzahl	17*
II.1.2.2	%-Verteilung	18*
II.1.2.3	Messzahlen (1999 = 100)	19*
11.2	Deutsche und ausländische Studierende	20*
11.2.1	Anzahl	20*
11.2.2	%-Verteilung	21*
11.2.3	Messzahlen (1999 = 100)	22*
11.2.4	Studierendenquote	23*
11.3	Deutsche und ausländische Hochschulabsolventen	24*
II.3.1	Anzahl	24*
11.3.2	%-Verteilung	25*
11.3.3	Messzahlen (1999 = 100)	26*
11.3.4	Hochschulabsolventenquote	27*

IV

<b>III</b>	<b>Modellrechnung aufgrund politischer Zielsetzungen (kumulierte Effekte)</b>	<b>28 *</b>
111.1	Deutsche und ausländische Studienanfänger	28 *
III. 1.1	Studienanfänger im 1. Hochschulsesemester	28*
III. 1.1.1	Anzahl	28*
III. 1.1.2	%* Verteilung	29*
m. 1.1.3	Messzahlen (1999 = 100)	30*
III. 1.1.4	Studienanfängerquote	31 *
III. 1.2	Studierende im 1. Fachsemester	32*
III. 1.2.1	Anzahl	32*
III. 1.2.2	%-Verteilung	33*
III. 1.2.3	Messzahlen (1999 = 100)	34*
111.2	Deutsche und ausländische Studierende	35 *
111.2.1	Anzahl	35*
111.2.2	%-Verteilung	36*
111.2.3	Messzahlen (1999 = 100)	37*
111.2.4	Studierendenquote	38*
111.3	Deutsche und ausländische Hochschulabsolventen	39 *
111.3.1	Anzahl	39*
111.3.2	%-Verteilung	40*
111.3.3	Messzahlen (1999 = 100)	41*
111.3.4	Hochschulabsolventenquote	42*
<b>IV</b>	<b>Vergleich der Prognose als Status quo-Fortschreibung und der Modellrechnung aufgrund politischer Zielsetzungen</b>	<b>43 *</b>
IV. 1	Deutsche und ausländische Studienanfänger	43 *
IV. 1.1	Studienanfänger im 1. Hochschulsesemester	43*
IV. 1.2	Studierende im 1. Fachsemester	44*
IV. 2	Deutsche und ausländische Studierende	45 *
IV. 3	Deutsche und ausländische Hochschulabsolventen	46 *

<b>V</b>	<b>Auswirkungen der einzelnen Annahmen der Modellrechnung aufgrund politischer Zielsetzungen auf die Ergebnisse</b>	<b>47 *</b>
<b>V.1</b>	<b>Erhöhung der Übergangsquote auf 70 % bis 80 %</b>	<b>47 *</b>
<b>V.1.1</b>	<b>Universitäten</b>	<b>47*</b>
<b>V.1.2</b>	<b>Fachhochschulen</b>	<b>48*</b>
<b>V.1.3</b>	<b>Hochschulen insgesamt</b>	<b>49*</b>
<b>V.2</b>	<b>Umverteilung der Studienanfänger</b>	<b>50 *</b>
<b>V.2.1</b>	<b>Universitäten</b>	<b>50*</b>
<b>V.2.2</b>	<b>Fachhochschulen</b>	<b>51*</b>
<b>V.2.3</b>	<b>Hochschulen insgesamt</b>	<b>52*</b>
<b>V.3</b>	<b>Senkung der Verweildauer</b>	<b>53 *</b>
<b>V.3.1</b>	<b>Universitäten</b>	<b>53*</b>
<b>V.3.2</b>	<b>Fachhochschulen</b>	<b>54*</b>
<b>V.3.3</b>	<b>Hochschulen insgesamt</b>	<b>55*</b>
<b>VI</b>	<b>Bevölkerungsgruppen</b>	<b>56 *</b>

## **Vorwort**

**Die Kultusministerkonferenz berichtet seit 1972 regelmäßig über die Ergebnisse eigener Berechnungen zu den möglichen quantitativen Entwicklungen im Hochschulbereich - zuletzt 1998 mit der Dokumentation Nr. 146.**

**Mit der Veröffentlichung der neuen „Prognose der Studienanfänger, Studierenden und Hochschulabsolventen bis 2015“ setzt die Kultusministerkonferenz diese Berichterstattung mit dem Ziel fort, zusammen mit der "Vorausberechnung der Schüler- und Absolventenzahlen 1999 bis 2015" (KMK-Dokumentation Nr. 152) einen umfassenden Überblick über die künftigen Größenordnungen der von den Schülern und Studierenden ausgehenden Nachfrage nach Bildungs- und Ausbildungsleistungen sowie des Angebots an Absolventen des Bildungsbereichs für den Beschäftigungsmarkt zu vermitteln.**

**Die künftige Entwicklung der Zahl der Studienanfänger, Studierenden und Hochschulabsolventen wird in der Differenzierung nach Universitäten und Fachhochschulen prognostiziert. Zu den Universitäten zählen alle Hochschulen ohne Fachhochschulen und Verwaltungsfachhochschulen, den Fachhochschulen werden die Verwaltungsfachhochschulen zugeordnet.**

**Aussagen über die nach den Beschlüssen der Kultusministerkonferenz zur Einführung neuer Bachelor-/Bakkalaureus- und Master-/Magisterstudiengängen von 1998 und 1999 zu erwartenden Auswirkungen auf die Zahl der Studienanfänger und Studierenden konnten in die neue Prognose nicht einbezogen werden. Erste Daten liegen zwar für das Wintersemester 1999 vor, sie allein sind aber als Grunddaten für eine Prognose unzureichend. Für die prognostische Einschätzung der Auswirkungen neuer Studiengänge z.B. auf die künftigen Übergänge der Studienberechtigten auf die Hochschulen und die Verweildauer der Studierenden werden Grunddaten mit Tendenzaussagen über mehrere Jahre benötigt.**



Weiterhin sind die Studienanfänger, Studierenden und Absolventen der Berufsakademien in der Prognose nicht enthalten, da diese Einrichtungen nicht zum tertiären Hochschulbereich gezählt werden.

Sofern in den Berechnungen und Darstellungen zwischen alten und neuen Ländern unterschieden wird, wird Gesamtberlin den neuen Ländern zugerechnet.

In der vorliegenden Dokumentation wird deutlicher als bisher zwischen einer „Prognose als Status quo-Fortschreibung“ und einer „Modellrechnung aufgrund politischer Zielsetzungen“ unterschieden.

Aussagen über den Umfang der künftig verfügbaren personellen und räumlichen Kapazitäten sind mit der Prognose und Modellrechnung über die Studienanfänger und Studierenden nicht verbunden.

Grundlagen für die Fortschreibung der Hochschulprognose sind die Ergebnisse der Vorausberechnung für den Schulbereich, die soweit wie möglich aktualisierten Istdaten der Hochschulstatistik sowie die Ergebnisse von Analysen der Hochschul-Informationssystem GmbH über die Entwicklungen bei der Studienaufnahme bis 1999.

Die Aussagekraft und Zuverlässigkeit von Hochschulprognosen hängt entscheidend ab von

der vorgegebenen Zahl der künftigen Studienberechtigten und den künftigen Entscheidungen der Berechtigten, ein Studium überhaupt bzw. zu einem bestimmten Zeitpunkt aufzunehmen bzw. den Studienverläufen.

**Diese in den Prognoseannahmen zu quantifizierenden persönlichen Entscheidungen, ein Studium aufzunehmen und in bestimmter Weise zu absolvieren, werden beeinflusst u.a. von**

**Veränderungen im Bildungsverhalten der Bevölkerung,  
der wirtschaftlichen Entwicklung,  
dem Akademisierungsgrad der Elterngeneration,  
den Zulassungsbeschränkungen an den Hochschulen,  
den finanziellen Vor- oder Nachteilen einer nichtakademischen  
Ausbildung,  
der Entwicklung des Arbeitsmarktes und der Beschäftigungssituation  
sowie  
der Entwicklung im internationalen Bereich mit den auch im  
Ausbildung- und Beschäftigungsbereich konkurrierenden Märkten.**

**Die dadurch verursachten Prognoseunsicherheiten machen die ständige Überprüfung der Berechnungsergebnisse anhand der tatsächlichen Entwicklung sowie Anpassungen bei den Prognoseannahmen und Neuberechnungen notwendig. Die Ergebnisse der vorliegenden Prognose können daher nur unter Berücksichtigung dieser Abhängigkeiten zutreffend bewertet und sachgerecht verwendet werden. Dies gilt insbesondere für die Berechnungen, die von einer inhaltlich und zeitlich uneingeschränkten Umsetzung der politischen Vorgaben früherer Jahre ausgehen.**

## **Zusammenfassung der Ergebnisse**

Nach der Vorausberechnung für den Schulbereich wird die Zahl der **Schulabsolventen mit Studienberechtigung** von 339.000 (1999) auf voraussichtlich 374.000 (2008) ansteigen und danach auf 330.000 (2015) sinken, der Anteil der Studienberechtigten an der gleichaltrigen Bevölkerung (Studienberechtigtenquote) von 37,2 % auf 39,1 % zunehmen.

Für den Hochschulbereich werden die möglichen quantitativen Entwicklungen einmal mit einer **Status quo-Fortschreibung** und zum anderen mit einer **Modellrechnung** aufgrund politischer Zielsetzungen prognostiziert.

Nach der **Status quo-Fortschreibung**, bei der die gegenwärtigen Quoten für den Übergang der Studienberechtigten auf die Hochschulen, die Zahl der deutschen Studienanfänger mit sonstiger und der ausländischen Studienanfänger mit nicht in Deutschland erworbener Studienberechtigung, die Verteilung der Studienanfänger auf Universitäten und Fachhochschulen, die Fachwechselquoten, Verweildauern und Studienerfolgsquoten nicht verändert werden, ist langfristig von einer quantitativen Entlastung der Hochschulen auszugehen.

Auf der Grundlage der künftigen Studienberechtigtenzahlen und konstanter Quote für den Übergang auf Hochschulen von 68 % wird die Zahl der Studienanfänger im 1. Hochschulsemester langfristig von 313.000 (2000) auf 275.000 (2015) um 12 % abnehmen. Maßgeblich für die Entwicklung der Studienanfängerzahl bis zum Jahr 2008 (303.000) ist die von 1990 bis 1999 stark rückläufige Übergangsquote der Studienberechtigten von 82% auf 68 % eines Jahrgangs bzw. für die Entwicklung danach bis 2015 (275.000) die Kumulation des niedrigen Übergangsniveaus mit deutlich sinkenden Studienberechtigtenzahlen.

Die Zahl der für die Personalkapazität der Hochschulen relevanten Studierenden im 1. Fachsemester wird bei ab 2000 konstanten „Fachwechselquoten“ von 1,49 an Universitäten und 1,22 an Fachhochschulen von 439.000 (2000) auf 385.000 (2015) zurückgehen.

Die Zahl der für den Hochschulbau relevanten Studierenden insgesamt von 1.799.000 im Jahr 2000 wird nach einer vorübergehenden Absenkungsphase im Jahr 2009 mit 1.844.000 voraussichtlich den Höhepunkt erreichen und danach bis 2015 auf 1.789.000 fallen.

Für die Zahl der Hochschulabsolventen ist davon auszugehen, dass ihre Zahl (1999 198.000) noch bis 2014 auf 214.000 ansteigen und der Rückgang der Studienanfängerzahlen nach 2008 zeitversetzt erst später wirksam wird.

Unter der Voraussetzung der Vorgaben der Modellrechnung aufgrund politischer Zielsetzungen,

dass nämlich die Quote für den Übergang der Studienberechtigten auf die Hochschulen nicht bei 68 % verharren, sondern wie in den Jahren 1990 bis 1996 wieder Werte von 70 % bis 80 % erreicht und die Studienanfänger ab dem Jahr 2010 das Studium zu 40 % an staatlichen Fachhochschulen aufnehmen werden, würde die Zahl der Studienanfänger im 1. Hochschulsesemester insgesamt von 313.000 im Jahr 2000 auf 312.000 bis 349.000 im Jahr 2008 ansteigen, danach bis 2015 auf 282.000 bis 315 000 sinken. Das wären 7.000 bis <sup>^</sup>0.000 mehr als nach der Status quo- Fortschreibung.

Durch die stärkere Hinwendung zu den Fachhochschulen würde deren Studienanfängerzahl von 97.000 (2000) auf 135.000 bis 151.000 im Jahr 2010 zunehmen, bis 2015 auf 124.000 bis 138.000 zurückgehen und damit noch deutlich über dem heutigen Stand liegen. Entsprechend würde die Zahl der

Studienanfänger an Universitäten von 216.000 im Jahr 2000 auf 159.000 bis 177.000 (2015) sinken.

Die Zahl der Studierenden im 1. Fachsemester (2000 439.000) würde durch die stärkere Hinwendung zu den Fachhochschulen mit einer deutlich niedrigeren Fachwechselquote als an den Universitäten im Jahr 2015 387.000 bis 432.000 betragen (2.000 bis 47.000 mehr als nach der Status quo-Fortschreibung). In diesem Zeitraum würde die für die Personalkapazität relevante Zahl an Universitäten von 321.000 um 26 % bis 17 % auf 237.000 bis 265.000 zurückgehen, die an Fachhochschulen von 119.000 auf 150.000 bis 167.000 um 26 % bis 40 % ansteigen.

Wenn zudem die durchschnittliche Verweildauer an Universitäten von 13,6 auf 9,2 und die an Fachhochschulen von 9,7 auf 8 Hochschulsesemester gesenkt werden könnte, würde sich die für den Hochschulbau relevante Zahl der Studierenden insgesamt trotz deutlicher Erhöhung der Übergangquote der Studienberechtigten von 1.799.000 (2000) auf 1.334.000 bis 1.490.000 (2015) um 26 % bis 17 % verringern (455.000 bis 299.000 weniger als nach der Status quo-Fortschreibung). Die Verringerung der Studierendenzahl von 2000 bis 2015 würde langfristig ausschließlich die Universitäten mit um 447.000 bis 540.000 reduzierter Studierendenzahl betreffen. An den Fachhochschulen würde die Zahl der Studierenden hingegen langfristig von 459.000 (2000) um 76.000 bis 139.000 auf 535.000 bis 598.000 (2015) zunehmen.

**Die Zahl der erfolgreichen Hochschulabsolventen insgesamt (2000 198.000) wird langfristig noch zunehmen und im Jahr 2015 224.000 bis 250.000 betragen (10.000 bis 36.000 mehr als nach der Status quo-Fortschreibung). Die Zahl derjenigen mit einem Universitätsabschluss würde von 127.000 geringfügig auf 119.000 abnehmen bzw. auf 134.000 ansteigen, die derjenigen mit einem Fachhochschulabschluss von 70.000 deutlich um 49 % bis 67 % auf 104.000 bis 117.000 zunehmen.**

## **A           Vorausberechnung der Studienberechtigten**

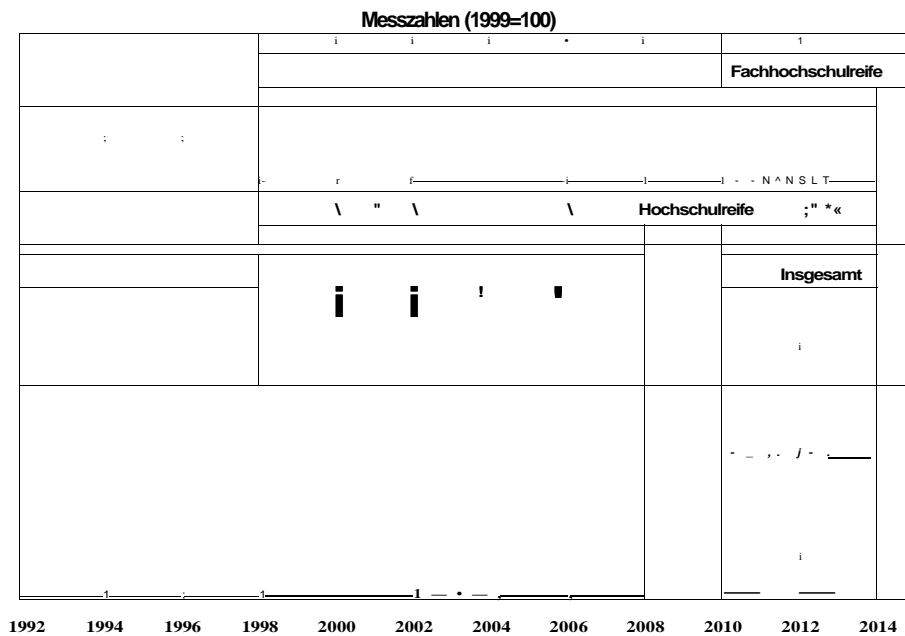
Die Ergebnisse der Prognose der Studienanfänger, Studierenden und Hochschulabsolventen werden in erheblichem Umfang von nicht im Hochschulbereich liegenden Entwicklungen wie z.B. durch die von den Schulressorts der Länder gegenüber 1997 vorgenommenen Veränderungen bei der Vorausberechnung für den Schulbereich beeinflusst. So hat die aktuelle "Vorausberechnung der Schüler- und Absolventenzahlen 1999 bis 2015" für den gesamten Prognosezeitraum deutlich niedrigere Studienberechtigtenzahlen ergeben als die Vorausberechnung von 1998 (vgl. Seite 50). Diese Ergebnisänderungen in den Vorausberechnungen der Schulressorts der Länder wirken sich unmittelbar auf die Prognose zum Hochschulbereich aus.

Nach der neuen Vorausberechnung wird bis 2008 mit einer Zunahme der Zahl der Fachhochschulreifen um 10.600 (12,5 %) auf 95.700 und der der Hochschulreifen um 24.000 (9,4 %) auf 278.300 gerechnet. Damit nähme die quantitative Bedeutung der Fachhochschulreife unter den Studienberechtigungen weiter zu. Dieser Trend wird sich in den Jahren 2009 bis 2015 voraussichtlich noch verstärken, da für 2015 239.900 Absolventen mit Hochschulreife und 89.700 mit Fachhochschulreife erwartet werden. Dies wären 14.400 (5,7 %) weniger Hochschulreifen, aber 4.600 (5,4 %) mehr Fachhochschulreifen als 1999. Der Anteil der Absolventen mit Fachhochschulreife an allen Studienberechtigten stiege somit von 25,1 % auf 27,2 %, während der Anteil derjenigen mit Hochschulreife von 74,9 % auf 72,8 % fiel.

# 1 Schulabsolventen nach der Art der Studienberechtigung

Jahr	Insgesamt			Hochschulreife			Fachhochschulreife		
	Zahl	Whrl. Veränderna		Zahl	ifihrt. Veränderen™		Zahl	ifihrl. Veränderna	
	1.000	%		1.000	%		1.000	%	
1992	289,9			212,8			77,1		
1993	289,5	-0,4	-0,1	214,0	+1,2	+0,6	75,5	-1,6	-2,1
1994	289,9	+0,4	+0,1	216,4	+2,4	+1,1	73,5	-2,0	-2,6
1995	307,8	+17,9	+6,2	235,0	+18,6	+8,6	72,8	-0,7	-1,0
1999	314,0	+6,3	+2,0	240,8	+5,8	+2,5	73,1	+0,4	+0,6
1997	323,4	+9,3	+3,0	246,8	+6,1	+2,5	76,5	+3,3	+4,5
1998	328,3	+4,9	+1,5	245,1	-1,7	-0,7	83,2	+6,7	+8,7
1999	339,4	+11,1	+3,4	254,3	+9,2	+3,8	85,1	+1,9	+2,3
2000	347,8	+8,4	+2,5	260,6	+6,3	+2,5	87,2	+2,1	+2,4
2001	334,9	-12,9	-3,7	246,5	-14,1	-5,4	88,4	+1,2	+1,4
2002	351,4	+16,6	+5,0	261,9	+15,4	+6,3	89,6	+1,2	+1,3
2003	347,3	-4,2	-1,2	257,4	-4,5	-1,7	89,9	+0,3	
2004	350,1	+2,8	+0,8	259,4	+2,0	+0,8	90,7	+0,8	+0,9
2005	356,7	+6,6	+1,9	264,8	+5,4	+2,1	91,9	+1,3	+1,4
2006	366,4	+9,7	+2,7	272,1	+7,3	+2,8	94,3	+2,3	+2,5
2007	372,6	+6,2	+1,7	277,1	+5,0	+1,9	95,4	+1,2	+1,2
2008	374,1	+1,5	+0,4	278,3	+1,2	+0,4	95,7	+0,3	+0,3
2009	368,1	-6,0	-1,6	272,8	-5,5	-2,0	95,3	-0,5	-0,5
2010	362,0	-6,1	-1,7	267,9	-4,9	-1,8	94,1	-1,2	-1,2
2011	348,3	-13,7	-3,8	255,6	-12,3	-4,6	92,7	-1,4	-1,5
2012	338,6	-9,7	-2,8	247,3	-8,2	-3,2	91,3	-1,4	-1,6
2013	331,9	-6,8	-2,0	241,7	-5,7	-2,3	90,2	-1,1	-1,2
2014	328,4	-3,5	-1,0	238,4	-3,3	-1,3	90,0	-0,2	-0,2
2015	329,6	+1,2	+0,4	239,9	+1,5	+0,6	89,7	-0,3	-0,4

## noch 1 Schulabsolventen nach der Art der Studienberechtigung



In den alten Ländern werden die Studienberechtigtenzahlen voraussichtlich im Jahr 2010 mit 308.100 das Maximum erreichen und danach bis 2015 um



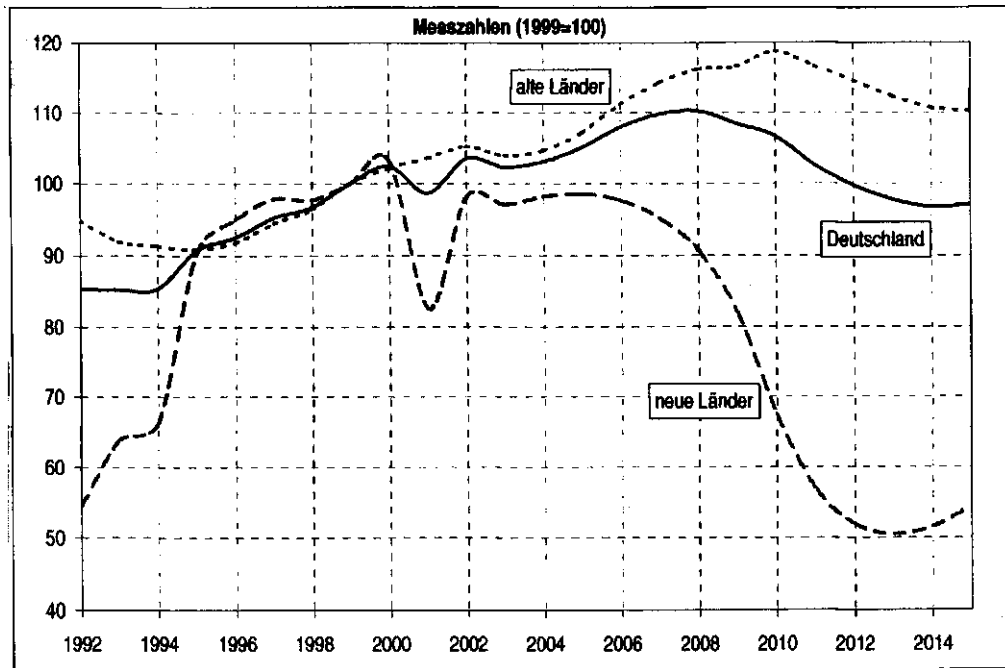
22.000 auf 286.100 fallen. Dies wären immer noch 26.600 Studienberechtigte (10,3 %) mehr als 1999.

In den neuen Ländern hat sich die Zahl der Studienberechtigten nach Aufhebung der quotierten Zulassungsbeschränkungen der ehemaligen DDR für die Erweiterte Oberschule, die nur 10 % bis 11 % eines Jahrgangs besuchen konnten, von 1992 bis 1996 zunächst schubartig um 74,1 % erhöht. Die relative Stagnation in den Jahren 1993 und 1994 ist im Wesentlichen auf die Verlängerung der Schulzeit von 12 auf 13 Jahre in Brandenburg zurückzuführen. Ein noch stärkerer Effekt wird von der gleichen Maßnahme in den Ländern Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt im Jahr 2001 erwartet. Nach 2000 werden die Studienberechtigtenzahlen von 82.600 um mehr als die Hälfte (51,2 %) ständig auf 40.300 im Jahr 2013 sinken. Nach einer Steigerung auf 43.500 werden sie im Jahr 2015 um 45,6 % unter dem Bestand von 1999 liegen.

## 2 Schulabsolventen mit Studienberechtigung insgesamt nach Ländergruppen

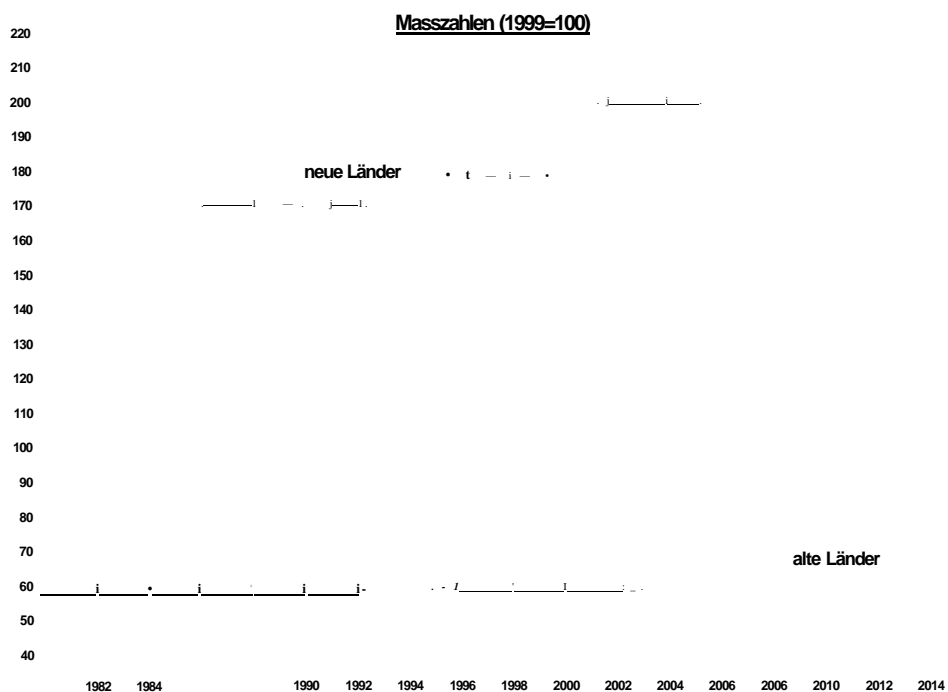
Jahr	Deutschland			Alte Länder			Neue Länder		
	Zahl	jährl. Veränderung		Zahl	jährl. Veränderung		Zahl	jährl. Veränderung	
	1.000	%	%	1.000	%	%	1.000	%	%
1992	289,9			246,3			43,6		
1993	289,5	-0,4	-0,1	238,5	-7,8	-3,2	51,0	+7,5	+17,2
1994	289,9	+0,4	+0,1	236,9	-1,6	-0,7	53,0	+2,0	+3,9
1995	307,8	+17,9	+6,2	235,6	-1,3	-0,5	72,1	+19,1	+36,1
1996	314,0	+6,3	+2,0	238,1	+2,5	+1,1	75,9	+3,7	+5,2
1997	323,4	+9,3	+3,0	245,1	+7,0	+2,9	78,2	+2,4	+3,1
1998	328,3	+4,9	+1,5	250,2	+5,1	+2,1	78,1	-0,1	-0,2
1999	339,4	+11,1	+3,4	259,5	+9,3	+3,7	79,9	+1,8	+2,3
2000	347,8	+8,4	+2,5	265,2	+5,7	+2,2	82,6	+2,6	+3,3
2001	334,9	-12,9	-3,7	268,9	+3,6	+1,4	66,0	-16,6	-20,1
2002	351,4	+16,6	+5,0	273,0	+4,2	+1,6	78,4	+12,4	+18,8
2003	347,3	-4,2	-1,2	269,7	-3,4	-1,2	77,6	-0,8	-1,0
2004	350,1	+2,8	+0,8	271,6	+1,9	+0,7	78,5	+0,8	+1,1
2005	356,7	+6,7	+1,9	277,9	+6,3	+2,3	78,8	+0,3	+0,4
2006	366,4	+9,7	+2,7	288,3	+10,4	+3,7	78,0	-0,7	-0,9
2007	372,6	+6,2	+1,7	296,4	+8,1	+2,8	76,1	-1,9	-2,4
2008	374,1	+1,5	+0,4	301,6	+5,1	+1,7	72,5	-3,7	-4,8
2009	368,1	-6,0	-1,6	302,6	+1,0	+0,3	65,5	-6,9	-9,6
2010	362,0	-6,1	-1,7	308,1	+5,5	+1,8	53,9	-11,6	-17,7
2011	348,3	-13,7	-3,8	302,9	-5,2	-1,7	45,4	-8,5	-15,8
2012	338,6	-9,7	-2,8	297,2	-5,7	-1,9	41,4	-4,0	-8,8
2013	331,9	-6,8	-2,0	291,5	-5,7	-1,9	40,3	-1,1	-2,6
2014	328,4	-3,4	-1,0	287,2	-4,3	-1,5	41,2	+0,9	+2,1
2015	329,6	+1,1	+0,4	286,1	-1,2	-0,4	43,5	+2,3	+5,6

noch 2 Schulabsolventen mit Studienberechtigung insgesamt nach Ländergruppen



Diese unterschiedlichen Entwicklungen der Studienberechtigtenzahlen in *den* alten und neuen Ländern haben vorwiegend demografische Ursachen.

3 Deutsche und ausländische Lebendgeborene



So wird in den alten Ländern der Zunahme der Geburtenzahlen bis zum Anfang der 90er Jahre ein um etwa 19 Jahre versetzter Schub bei den Schulabsolventen mit Studienberechtigung folgen. Erst nach 2010 wird deren Zahl wegen der geburtenschwächeren Kohorten der entsprechend alten Bevölkerung abnehmen. Umgekehrt setzt sich in den neuen Ländern die in den 80er Jahren bis 1994 stark rückläufige Geburtenentwicklung ebenso zeitversetzt in einer nach 2000 bis 2013 erheblichen Abnahme der Studienberechtigtenzahlen fort.

Die Studienberechtigtenquote, d.h. der Anteil der Studienberechtigten an der gleichaltrigen Bevölkerung, wird nach den bereits getroffenen Entscheidungen über die Schullaufbahnen im Sekundarbereich in den alten Ländern im Jahr 2006 voraussichtlich 40,2 % erreichen und danach bis 2015 zumeist knapp unter 40 % liegen.

#### 4 Studienberechtigtenquoten

Jahr	Insgesamt			Davon mit					
	Deutsch- land	Länder		Deutsch- land	Hochschulreife Länder		Deutsch- land	Fachhochschulreife Länder	
		Alte	Neue		Alte	Neue		Alte	Neue
	Anteil an der gleichaltrigen Bevölkerung								
1992	31,0	33,1	22,9	22,8	23,4	20,3	8,2	9,7	2,6
1993	32,8	34,0	28,3	24,3	24,1	25,0	8,6	9,9	3,3
1994	34,0	35,4	29,1	25,4	25,6	24,6	8,6	9,8	4,5
1995	35,8	35,5	37,0	27,4	25,8	32,6	8,5	9,7	4,3
1996	36,0	36,0	36,1	27,6	26,2	32,1	8,4	9,8	4,0
1997	36,5	36,9	35,0	27,8	26,7	31,2	8,6	10,3	3,8
1998	36,8	37,7	34,0	27,5	26,6	29,9	9,3	11,1	4,1
1999	37,2	38,3	34,1	27,9	27,3	29,7	9,3	11,0	4,4
2000	37,6	38,7	34,7	28,2	27,5	30,1	9,4	11,1	4,6
2001	35,8	38,5	27,9	26,4	27,4	23,4	9,5	11,1	4,5
2002	37,9	39,4	33,5	28,3	28,1	28,7	9,7	11,3	4,7
2003	37,8	39,3	33,5	28,0	27,8	28,8	9,8	11,5	4,8
2004	38,4	39,8	34,3	28,4	28,1	29,5	9,9	11,7	4,8
2005	38,6	39,9	34,7	28,6	28,2	29,9	9,9	11,6	4,7
2006	38,8	40,2	34,4	28,8	28,5	29,8	10,0	11,7	4,6
2007	38,5	39,8	34,2	28,6	28,3	29,7	9,9	11,5	4,5
2008	38,4	39,8	33,7	28,6	28,4	29,4	9,8	11,4	4,3
2009	37,9	39,0	33,3	28,1	27,8	29,2	9,8	11,2	4,1
2010	38,4	39,7	32,1	28,4	28,5	28,0	10,0	11,2	4,1
2011	38,1	39,1	32,6	28,0	27,9	28,3	10,1	11,2	4,3
2012	38,4	39,0	34,8	28,1	27,8	29,9	10,4	11,2	4,9
2013	38,6	39,0	35,5	28,1	27,7	30,5	10,5	11,3	5,0
2014	38,9	39,3	36,2	28,2	27,8	31,0	10,7	11,5	5,2
2015	39,1	39,5	36,6	28,4	27,9	31,6	10,6	11,5	5,1

**In den neuen Ländern wird die Studienberechtigtenquote im Jahr 2005 voraussichtlich 34,7 % erreichen und nach einer Phase eines etwas niedrigeren Niveaus bis 2010 auf 36,6 % bis zum Jahr 2015 ansteigen.**

**Die in den alten und neuen Ländern unterschiedlich stark ausgeprägte Zunahme bzw. Abnahme der Studienberechtigtenzahlen sind langfristig nicht auf für die Vorausberechnung angenommene Veränderungen im Bildungsverhalten der Schüler z.B. beim Übergang von der Grundschule auf die Haupt-, Realschule, das Gymnasium oder die integrierte Gesamtschule zurückzuführen, sondern vor allem Folgen der jeweiligen demografischen Entwicklungen.**

## **B Prognose als Status quo-Fortschreibung**

Bei der Prognose als Status quo-Fortschreibung der Zahl der Studienanfänger, Studierenden und Hochschulabsolventen werden alle prognoserelevanten Parameter mit dem aktuell feststellbaren Wert bis 2015 konstant gesetzt.

### **B.1 Annahmen der Prognose als Status quo-Fortschreibung**

Die konstant gesetzten Parameter sind

die Quoten für den Übergang der Studienberechtigten auf die Hochschulen,

die zeitlichen Verzögerungen bei diesem Übergang,

die Zahl der deutschen Studienanfänger im ersten Hochschulsemester mit nicht an Inlandsschulen erworbener und sonstiger Studienberechtigung,

die Zahl der ausländischen Studienanfänger im ersten Hochschulsemester ohne Bildungsinländer,

die Semesterverteilung der deutschen und ausländischen Studienanfänger im ersten Hochschulsemester,

der Umrechnungsfaktor Studierende im ersten Fachsemester zu Studienanfänger im ersten Hochschulsemester,

die Verweildauer nach Hochschulsemestern und Übergangsquoten der Studierenden in jedem Semester,

die durchschnittliche Verbleibequote bis zum Ende der Regelstudienzeit bzw. bis zum Examen und

die durchschnittliche Examenserfolgsquote.

Auf die Berechnung von Varianten für den Übergang der Studienberechtigten auf die Hochschulen wird bei der Prognose als Status quo-Fortschreibung verzichtet.

### B.1.1 Übergang der Studienberechtigten von der Schule auf die Hochschule

Für den Übergang der Studienberechtigten (Deutsche und ausländische Bildungsinländer) auf eine Hochschule in Deutschland werden die von der HIS GmbH für den Jahrgang 1999 ermittelten Quoten konstant gesetzt. Diese und die Übergangsquoten der Vorjahre lauten:

#### 5 %-Anteile der Studienberechtigten von 1976 bis 1999, die nach Erwerb der Berechtigung ein Studium aufgenommen haben bzw. noch aufnehmen werden (Übergangsquoten)

Jahr Jahr	non	Davon an		CUCD r non	Davon an		HSR una FHSR zus.	Davon an	
		U»	FHS»			FHS <sup>2)</sup>		U»	FHS <sup>2)</sup>
<b>Alte Länder</b>									
1976	88	80	8	86	86	88	63	25	
1986	76	67	9	60	60	72	52	20	
1990	84	75	9	73	73	81	56	25	
1992	81	71	10	72	72	78	53	25	
1994	81	67	14	64	64	77	50	27	
1996	74	61	13	57	57	70	45	25	
1999	74	59	15	52	52	68	43	25	
<b>Neue Länder</b>									
1990	89	82	7	-	-	89	82	7	
1992	78	57	21	80	80	78	56	22	
1994	73	52	21	82	82	74	45	29	
1996	65	45	20	65	65	65	40	25	
1999	69	51	18	58	58	68	45	23	
<b>Deutschland</b>									
1990	84	76	8	73	73	82	59	23	
1992	80	69	11	72	72	78	53	25	
1994	80	64	16	65	65	76	49	27	
1996	72	57	15	58	58	69	44	25	
1999	73	57	16	53	53	68	43	25	

HSR = Hochschulreife, FHSR = Fachhochschulreife, U = Universitäten und FHS = Fachhochschulen.

<sup>1)</sup> Einschließlich Hochschulen der Bundeswehr. <sup>2)</sup> Einschließlich entsprechender Studiengänge an Gesamthochschulen und Verwaltungsfachhochschulen.

Quelle: HIS GmbH, Sonderauswertung 2000.

### B.1.2 Verzögerung bei der Aufnahme des Studiums

Für den Prognosezeitraum wird angenommen, dass die mit den Abiturientenbefragungen der HIS GmbH für den Jahrgang 1999 festgestellten Werte sich nicht verändern werden.

#### 6 Studienanfänger nach dem Zeitpunkt der Studienaufnahme in %

Jahr	Von 100 Studienanfängern mit									
	Hochschulreife					Fachhochschulreife				
	haben das Studium aufgenommen									
	im	1	2	3	4	im	1	2	3	4
	Jahr des Erwerbs bzw. Jahr(e) nach Erwerb der Berechtigung an									
	Universitäten in den alten Ländern									
1976	55	26	9	4	6	-	-	-	-	-
1986	40	27	18	9	6	-	-	-	-	-
1990	45	32	9	7	7	-	-	-	-	-
1992	47	34	9	6	4	-	-	-	-	-
1994	48	33	9	5	5	-	-	-	-	-
1996	47	43	5	3	2	-	-	-	-	-
1999	46	47	2	2	3	-	-	-	-	-
Fachhochschulen in den alten Ländern										
1976	34	33	11	11	11	54	23	11	4	8
1986	30	30	20	10	10	47	25	15	7	6
1990	34	33	22	11	-	50	31	8	4	7
1992	20	30	10	20	20	44	33	10	6	7
1994	36	29	14	14	7	45	35	9	5	6
1996	31	38	8	15	8	55	35	4	2	4
1999	33	47	7	7	6	42	40	6	4	8
Hochschulen zusammen in den alten Ländern										
1976	53	27	9	4	7	54	23	11	4	8
1986	39	27	18	9	7	47	25	15	7	6
1990	44	32	11	7	6	50	31	8	4	7
1992	44	34	9	7	6	44	33	10	6	7
1994	46	33	10	6	5	45	35	9	5	6
1996	45	42	5	5	3	55	35	4	2	4
1999	43	47	3	3	4	42	40	6	4	8

## noch 6 Studienanfänger nach dem Zeitpunkt der Studienaufnahme in %

Jahr	Von 100 Studienanfängern mit									
	Hochschulreife					Fachhochschulreife				
	haben das Studium aufgenommen									
	im	1	2	3	4	im	1	2	3	4
	Jahr des Erwerbs bzw. Jahr(e) nach Erwerb der Berechtigung an									
	Universitäten in den neuen Ländern									
1990	40	43	8	4	5	-	-	-	-	-
1992	54	26	9	11	-	-	-	-	-	-
1994	46	34	6	6	8	-	-	-	-	-
1996	53	36	2	7	2	-	-	-	-	-
1999	45	43	4	4	4	-	-	-	-	-
Fachhochschulen in den neuen Ländern										
1990	15	43	14	14	14	-	-	-	-	-
1992	59	23	9	9	-	69	25	5	1	-
1994	52	29	5	5	9	67	23	3	2	5
1996	55	25	10	5	5	57	32	6	3	2
1999	44	39	1	5	11	48	40	5	2	5
Hochschulen zusammen in den neuen Ländern										
1990	38	43	9	4	6	-	-	-	-	-
1992	56	25	9	10	-	69	25	5	1	-
1994	48	32	6	6	8	67	23	3	2	5
1996	54	32	5	6	3	57	32	6	3	2
1999	45	42	3	4	6	48	40	5	2	5

Quelle: HIS GmbH, Sonderauswertung 2000 und eigene Berechnungen.

### B.1.3 Studienanfänger im 1. Hochschulsesemester

Bei den auf der Basis der vorgegebenen Studienberechtigtenzahlen und den beschriebenen Annahmen zum Übergangsverhalten prognostizierten deutschen und ausländischen Studienanfängern mit einer an deutschen Inlandsschulen erworbenen Studienberechtigung handelt es sich um Erstimmatrikulierte.



Diesen Studienanfängern mit in Deutschland erworbener Studienberechtigung werden diejenigen ausländischen Studienanfänger hinzugerechnet, die ihre Studienberechtigung im Ausland erworben haben und nach Deutschland einreisen. Ihre Zahl wird auf der Ist-Basis 1999 mit 34.200 an Universitäten und 5.700 an Fachhochschulen für den gesamten Prognosezeitraum konstant gesetzt.

Außerdem kommen die deutschen Studienanfänger hinzu, die die Studienberechtigung im Ausland, über Begabten- und Externenprüfungen sowie über die Anerkennung beruflicher Qualifikationen und Tätigkeiten erworben haben. Auf der Ist-Basis 1999 sind dies 6.100 an Universitäten und 5.900 an Fachhochschulen.

#### **B.1.4 Studierende im 1. Fachsemester**

Die Zahl der Studierenden im 1. Fachsemester ist in der Regel größer als die der im 1. Hochschulsemester, da in ihr z.B. die Fachwechsler und Studierenden im Zweit- und Ergänzungsstudium zusätzlich enthalten sind.

Fachwechsel und Zweit- bzw. Ergänzungsstudium werden mit einem auf der Ist-Basis 2000 errechneten konstanten Umrechnungsfaktor für das Verhältnis von Studierenden im 1. Fachsemester zu solchen im 1. Hochschulsemester von 1,49 an Universitäten und von 1,22 an Fachhochschulen berücksichtigt.

#### **B.1.5 Studierende**

Die Gesamtzahl der deutschen und ausländischen Studierenden wird mit Hilfe der durchschnittlichen Verweildauer der erstimmatrikulierten Studienanfänger errechnet. Die durchschnittliche Verweildauer wird definiert als die Zeitspanne, die ein Studierender vom Eintritt in das bis zum Austritt aus dem Hochschulsystem durchschnittlich verbringt. In ihre Ermittlung gehen alle die Stu-

diendauer beeinflussenden Vorgänge wie z.B. Hochschul- und Fachwechsel, Zweit- und Ergänzungsstudium, Studienunterbrechung und -abbruch ein.

Diese durchschnittliche Verweildauer ist nicht gleichzusetzen mit der z.B. vom Wissenschaftsrat analysierten Fachstudiendauer der erfolgreichen Hochschulabsolventen.

Die für 1999 ermittelte Verweildauer an den Universitäten von 13,6 Hochschulsesemestern und an den Fachhochschulen von 9,7 Hochschulsesemestern wird bis 2015 konstant gehalten. Diese Gesamtwerte berücksichtigen die derzeitige Verweildauer an den Universitäten in den alten Ländern von 14,0 und in den neuen Ländern von 12,3 Hochschulsesemestern sowie an den Fachhochschulen in den alten Ländern von 10,0 und in den neuen Ländern von 8,7 Hochschulsesemestern.

#### **B. 1.6 Hochschulabsolventen**

Die deutschen und ausländischen Hochschulabsolventen werden auf der Basis der Zahl der Studienanfänger im 1. Hochschulsesemester mit Hilfe von Verbleibequoten und Examenserfolgsquoten berechnet. Die Verbleibequoten geben an, wie viele der Studienanfänger eines Jahrgangs sich dem Examen stellen, die Examenserfolgsquoten, wie viele von diesen die Prüfungen auch unter Berücksichtigung von Wiederholungsprüfungen bestehen.

Bei den Verbleibequoten wird davon ausgegangen, dass die auf der Ist-Basis 1999 ermittelten Werte bei den Universitäten (rd. 78 % bis zum 8. Semester minus 8 % Abbruch bis zum Examen) bzw. bei den Fachhochschulen (rd. 84 % bis zum 6. Semester minus 4 % Abbruch bis zum Examen) unverändert bleiben. Für die Examenserfolgsquoten wird auf der Ist-Basis 1999 von 98,3 % an Universitäten und 99,2 % an Fachhochschulen ausgegangen.

Aus den Verbleibequoten bis zum Examen und den Examenserfolgsquoten ergeben sich studienanfängerbezogene Erfolgsquoten von etwa 69 % bei den Universitäten und etwa 79 % bei den Fachhochschulen.

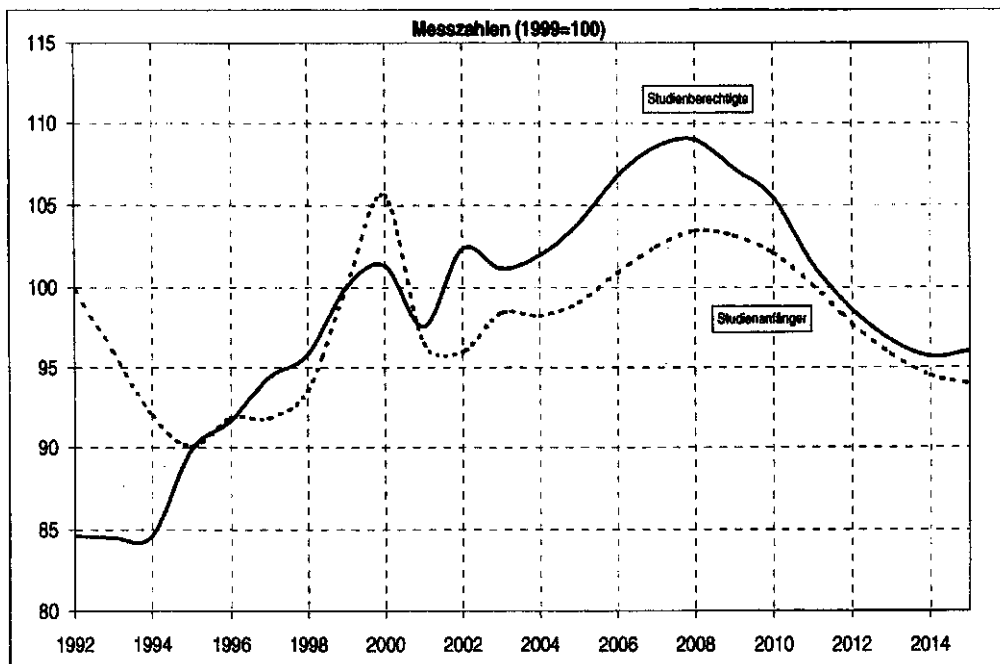
## **B.2 Ergebnisse der Prognose als Status quo-Fortschreibung**

Prognosen für einen langen Zeitraum zu Sachverhalten, deren Entwicklung in erster Linie von persönlichen Ausbildungsentscheidungen abhängt, die ihrerseits wiederum von ökonomischen, gesellschaftlichen und internationalen Rahmenbedingungen beeinflusst werden, sind mit großen Unsicherheiten verbunden. Daher müssen bei der Bewertung der Ergebnisse solcher Prognosen die jeweiligen „Wenn-Dann-Bedingungen“ beachtet werden.

### **B.2.1 Studienanfänger im 1. Hochschulsesemester**

Die sich auf der Grundlage der voraussichtlichen Zahl der Studienberechtigten sowie bei der angenommenen Konstanz des Übergangsverhaltens der Studienberechtigten und der übrigen Faktoren (deutsche Studienanfänger mit sonstiger Studienberechtigung und ausländische Studienanfänger ohne Bildungsinländer) zeitversetzt ergebenden Entwicklungen für die zu erwartende Zahl der Studienanfänger im 1. Hochschulsesemester verdeutlicht die folgende Abbildung.

## 7 Studienberechtigte und Studienanfänger



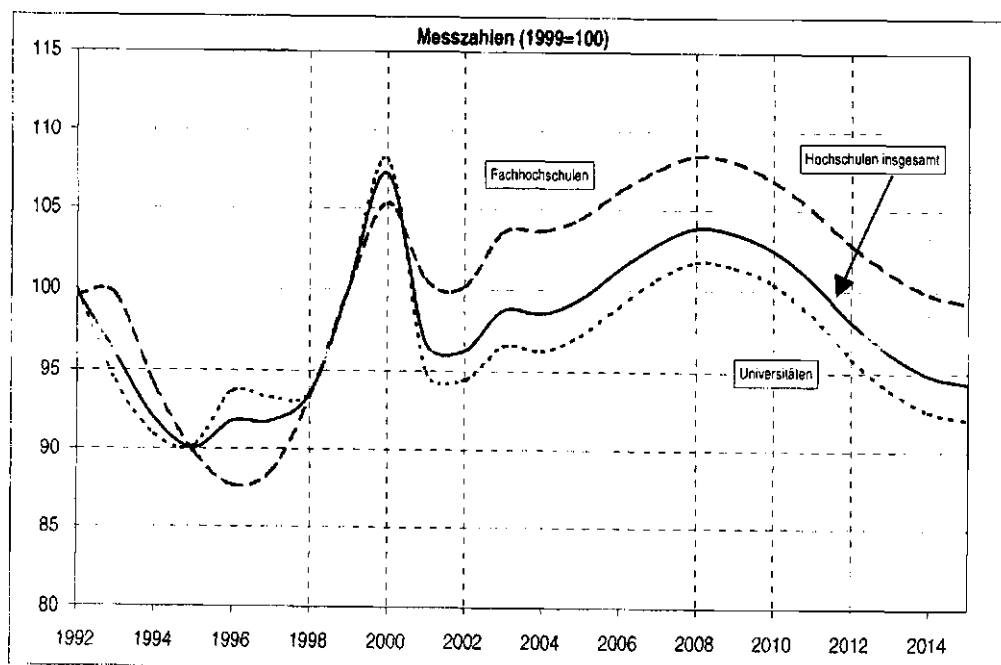
Die Zahl der deutschen und ausländischen Studienanfänger im 1. Hochschulse-  
mester wird wegen der Verlängerung der Schulzeit von 12 auf 13 Jahre im Jahr  
2001 in Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt von 312.800 (2000)  
auf 280.500 (2002) sinken und danach bis zum Jahr 2008 wieder auf 302.700  
ansteigen. Danach wäre mit einem deutlichen Rückgang der Zahl der Studien-  
anfänger auf 274.900 im Jahr 2015 zu rechnen.

Langfristig wird die erwartete stärkere Zunahme der Zahl der Studienberechtig-  
tigten mit Fachhochschulreife und die Zunahme der Übergänge der Studienbe-  
rechtigten mit Hochschulreife auf Fachhochschulen zu einer geringen Erhö-  
hung des Anteils der Studienanfänger an Fachhochschulen von 30,9 % (2000)  
auf 33,2% (2015) führen.

## 8 Studienanfänger im 1. Hochschulsesemester<sup>1)</sup>

Jahr	Insgesamt			Universitäten			Fachhochschulen		
	Zahl	jährl. Veränderung		Zahl	jährl. Veränderung		Zahl	jährl. Veränderung	
	1.000	%	%	1.000	%	%	1.000	%	%
1992	290,8			199,3			91,5		
1993	279,6	-11,2	-3,8	188,1	-11,2	-5,6	91,5	+0,0	+0,0
1994	267,9	-11,7	-4,2	181,5	-6,6	-3,5	86,4	-5,1	-5,6
1995	262,4	-5,5	-2,1	179,9	-1,6	-0,9	82,5	-3,9	-4,6
1996	267,5	+5,1	+1,9	186,9	+7,0	+3,9	80,6	-1,9	-2,3
1997	267,4	-0,0	-0,0	186,1	-0,8	-0,4	81,3	+0,8	+0,9
1998	272,5	+5,0	+1,9	186,8	+0,7	+0,4	85,7	+4,4	+5,4
1999	291,4	+19,0	+7,0	199,6	+12,8	+6,9	91,8	+6,2	+7,2
2000	312,8	+21,4	+7,3	216,0	+16,4	+8,2	96,8	+4,9	+5,4
2001	281,9	-30,9	-9,9	189,5	-26,5	-12,3	92,4	-4,4	-4,5
2002	280,5	-1,4	-0,5	188,5	-1,0	-0,5	92,0	-0,4	-0,4
2003	287,8	+7,3	+2,6	192,7	+4,2	+2,2	95,1	+3,1	+3,4
2004	287,3	-0,5	-0,2	192,1	-0,6	-0,3	95,2	+0,1	+0,1
2005	289,9	+2,6	+0,9	194,0	+1,9	+1,0	95,9	+0,7	+0,7
2006	295,1	+5,2	+1,8	197,6	+3,6	+1,9	97,5	+1,6	+1,7
2007	299,8	+4,7	+1,6	201,0	+3,4	+1,7	98,8	+1,3	+1,3
2008	302,7	+2,9	+1,0	203,1	+2,1	+1,0	99,6	+0,8	+0,8
2009	301,8	-0,9	-0,3	202,5	-0,6	-0,3	99,3	-0,3	-0,3
2010	298,7	-3,1	-1,0	200,5	-2,0	-1,0	98,2	-1,1	-1,1
2011	293,2	-5,5	-1,8	196,7	-3,8	-1,9	96,5	-1,7	-1,7
2012	286,0	-7,2	-2,5	191,5	-5,2	-2,6	94,5	-2,0	-2,1
2013	280,4	-5,6	-2,0	187,5	-4,0	-2,1	92,9	-1,6	-1,7
2014	276,4	-4,0	-1,4	184,7	-4,8	-1,5	91,5	-1,2	-1,3
2015	274,9	-1,5	-0,5	183,7	-1,0	-0,5	91,2	-0,5	-0,5

Abnahme in 2001 und 2002 vor allem in Folge Ausfalls eines Studienberechtigtenjahrgangs in Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt durch Umstellung von 12 auf 13 Schuljahre im Jahr 2001.



## B.2.2 Studierende im 1. Fachsemester

Die Zahl der deutschen und ausländischen Studierenden im 1. Fachsemester wird bei ab 2000 konstant gesetzten Umrechnungsfaktoren für das Verhältnis der Studierenden im ersten Fachsemester zu den Studienanfängern im ersten Hochschulsesemester voraussichtlich folgenden Verlauf nehmen:

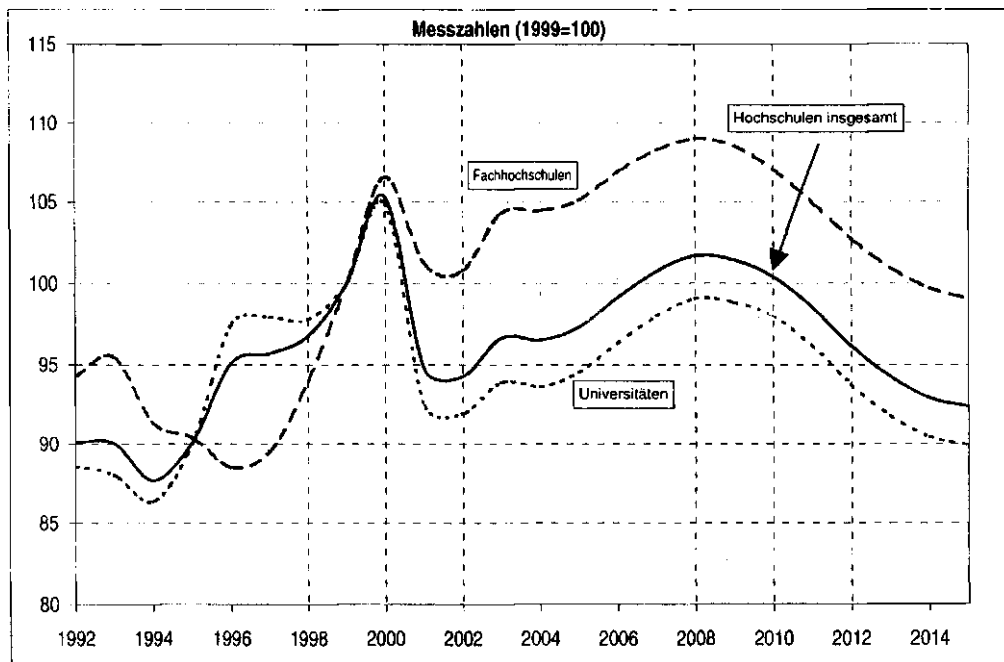
### 9 Studierende im 1. Fachsemester"

Jahr	Insgesamt			Universitäten			Fachhochschulen		
	Zahl	jährl. Veränderung		Zahl	jährl. Veränderung		Zahl	jährl. Veränderung	
	1.000	%	%	1.000	%	%	1.000	%	%
1992	375,5			270,7			104,8		
1993	375,3	-0,2	-0,1	269,1	-1,6	-0,6	106,2	+1,4	+1,3
1994	365,5	-9,8	-2,6	263,9	-5,2	-1,9	101,6	-4,6	-4,3
1995	375,6	+10,0	+2,7	275,0	+11,1	+4,2	100,6	-1,0	-1,0
1996	396,3	+20,7	+5,5	297,9	+22,9	+8,3	98,4	-2,1	-2,1
1997	398,9	+2,6	+0,7	299,4	+1,5	+0,5	99,6	+1,1	+1,2
1998	403,4	+4,5	+1,1	298,9	-0,4	-0,1	104,5	+5,0	+5,0
1999	416,9	+13,4	+3,3	305,6	+6,7	+2,3	111,2	+6,7	+6,4
2000	439,2	+22,3	+5,3	320,6	+15,0	+4,9	118,6	+7,3	+6,6
2001	395,0	-44,2	-10,1	282,4	-38,2	-11,9	112,6	-6,0	-5,0
2002	393,0	-2,0	-0,5	280,9	-1,5	-0,5	112,1	-0,5	-0,4
2003	403,0	+10,0	+2,5	287,0	+6,1	+2,2	116,0	+3,9	+3,5
2004	402,4	-0,6	-0,1	286,2	-0,8	-0,3	116,2	+0,2	+0,2
2005	405,8	+3,4	+0,8	288,9	+2,7	+0,9	116,9	+0,7	+0,6
2006	413,3	+7,5	+1,8	294,4	+5,5	+1,9	118,9	+2,0	+1,7
2007	420,0	+6,7	+1,6	299,6	+5,2	+1,8	120,4	+1,5	+1,3
2008	424,0	+4,0	+1,0	302,8	+3,2	+1,1	121,2	+0,8	+0,7
2009	422,8	-1,2	-0,3	302,1	-0,7	-0,2	120,7	-0,5	-0,4
2010	418,6	-4,2	-1,0	299,5	-2,6	-0,9	119,1	-1,6	-1,3
2011	410,9	-7,7	-1,8	294,1	-5,4	-1,8	116,8	-2,3	-1,9
2012	400,8	-10,1	-2,5	286,5	-7,6	-2,6	114,3	-2,5	-2,1
2013	392,9	-7,9	-2,0	280,6	-5,9	-2,1	112,3	-2,0	-1,7
2014	387,3	-5,6	-1,4	276,4	-4,2	-1,5	110,9	-1,4	-1,2
2015	385,0	-2,3	-0,6	274,8	-1,6	-0,6	110,2	-0,7	-0,6

Abnahme in 2001 und 2002 vor allem in Folge Ausfalls eines Studienberechtigtenjahrgangs in Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt durch Umstellung von 12 auf 13 Schuljahre im Jahr 2001.

Der Anteil der Studierenden im 1. Fachsemester an Fachhochschulen wird allerdings weniger deutlich ansteigen als der im 1. Hochschulsesemester, da die „Fachwechselquote“ an Fachhochschulen mit 1,22 deutlich unter der an Universitäten mit 1,49 liegt.

## n o c h 9 Studierende im 1. Fachsemester



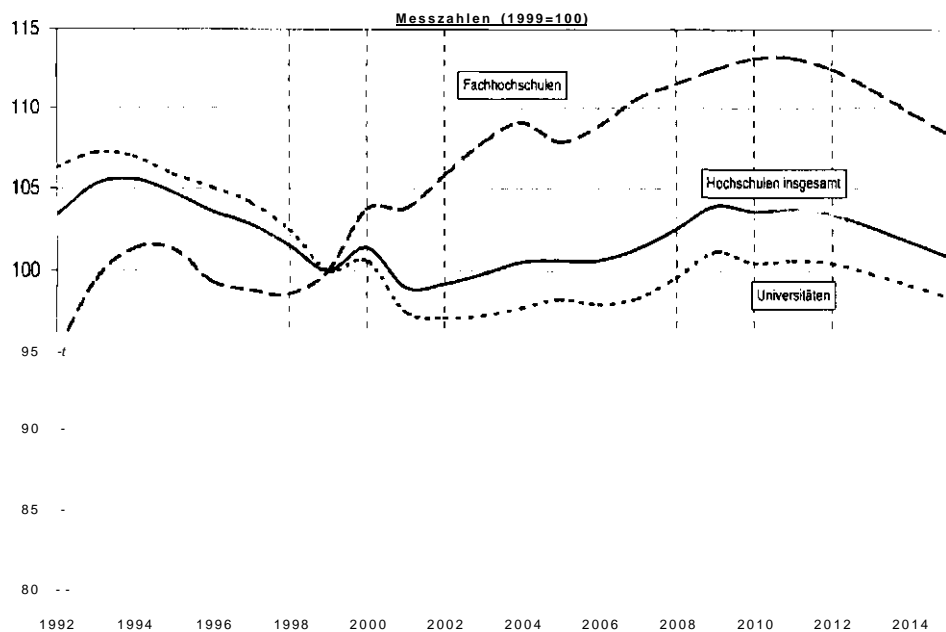
### B.2.3 Studierende

Die Entwicklung der Zahl der deutschen und ausländischen Studierenden bis 2015 hängt entscheidend von der künftigen Zahl der Studienanfänger und der durchschnittlichen Verweildauer an Universitäten und Fachhochschulen ab.

Bei Fortbestehen der gegenwärtigen durchschnittlichen Verweildauer von 13,6 Hochschulsemestern an Universitäten und von 9,7 Hochschulsemestern an Fachhochschulen würde die Studierendenzahl von 1.798.500 im Jahr 2000 bis zum Jahr 2009 auf 1.844.100 ansteigen, danach bis 2015 auf 1.788.800 fallen und damit leicht unter dem Wert von 2000 liegen.

## io Studierende

Jahr	Insgesamt			Universitäten			Fachhochschulen		
	Zahl	jährl. Veränderung		Zahl	jährl. Veränderung		Zahl	jährl. Veränderung	
	1.000	%		1.000	%		1.000	%	
1992	1.834,3			1.414,6			419,8		
1993	1.867,3	+32,9	+1,8	1.427,1	+12,6	+0,9	440,1	+20,4	+4,9
1994	1.872,5	+5,2	+0,3	1.423,7	-3,4	-0,2	448,8	+8,6	+2,0
1995	1.857,9	-14,6	-0,8	1.409,3	-14,4	-1,0	448,6	-0,2	-0,0
1996	1.838,1	-19,8	-1,1	1.398,3	-11,0	-0,8	439,8	-8,8	-2,0
1997	1.824,1	-14,0	-0,8	1.386,7	-11,6	-0,8	437,5	-2,3	-0,5
1998	1.801,2	-22,9	-1,3	1.364,8	-21,9	-1,6	436,4	-1,0	-0,2
1999	1.773,5	-27,8	-1,5	1.330,8	-34,0	-2,5	442,7	+6,2	+1,4
2000	1.798,5	+25,1	+1,4	1.339,1	+8,3	+0,6	459,5	+16,8	+3,8
2001	1.755,7	-42,8	-2,4	1.296,1	-43,0	-3,2	459,6	+0,1	+0,0
2002	1.759,3	+3,6	+0,2	1.290,9	-5,2	-0,4	468,4	+8,8	+1,9
2003	1.770,2	+10,9	+0,6	1.292,8	+1,9	+0,1	477,4	+9,0	+1,9
2004	1.783,1	+12,9	+0,7	1.300,1	+7,3	+0,6	483,0	+5,6	+1,2
2005	1.785,0	+1,9	+0,1	1.307,3	+7,2	+0,6	477,7	-5,3	-1,1
2006	1.784,9	-0,1	-0,0	1.303,0	-4,3	-0,3	481,9	+4,2	+0,9
2007	1.797,7	+12,8	+0,7	1.308,1	+5,1	+0,4	489,6	+7,7	+1,6
2008	1.819,2	+21,5	+1,2	1.325,4	+17,3	+1,3	493,8	+4,2	+0,9
2009	1.844,1	+24,9	+1,4	1.346,2	+20,8	+1,6	497,9	+4,1	+0,8
2010	1.837,9	-6,2	-0,3	1.337,0	-9,2	-0,7	500,9	+3,0	+0,6
2011	1.840,1	+2,2	+0,1	1.339,1	+2,1	+0,2	501,0	+0,1	+0,0
2012	1.835,0	-5,1	-0,3	1.337,1	-2,0	-0,1	497,9	-3,1	-0,6
2013	1.821,0	-14,0	-0,8	1.328,6	-8,5	-0,6	492,4	-5,5	-1,1
2014	1.804,8	-16,2	-0,9	1.318,9	-0,7	-0,1	491,9	-6,5	-1,3
2015	1.788,8	-16,0	-0,9	1.309,2	-9,7	-0,7	479,6	-6,3	-1,3



Dieser Gesamtentwicklung liegen zunächst bis 2011 unterschiedlich steigende und danach unterschiedlich fallende Studierendenzahlen an Universitäten und Fachhochschulen zugrunde.



Durch diese Entwicklungen wird sich voraussichtlich die Verteilung der Studierenden auf Universitäten und Fachhochschulen von 74,5% zu 25,5% (2000) nur leicht nach 73,2 % zu 26,8 % im Jahr 2015 verschieben.

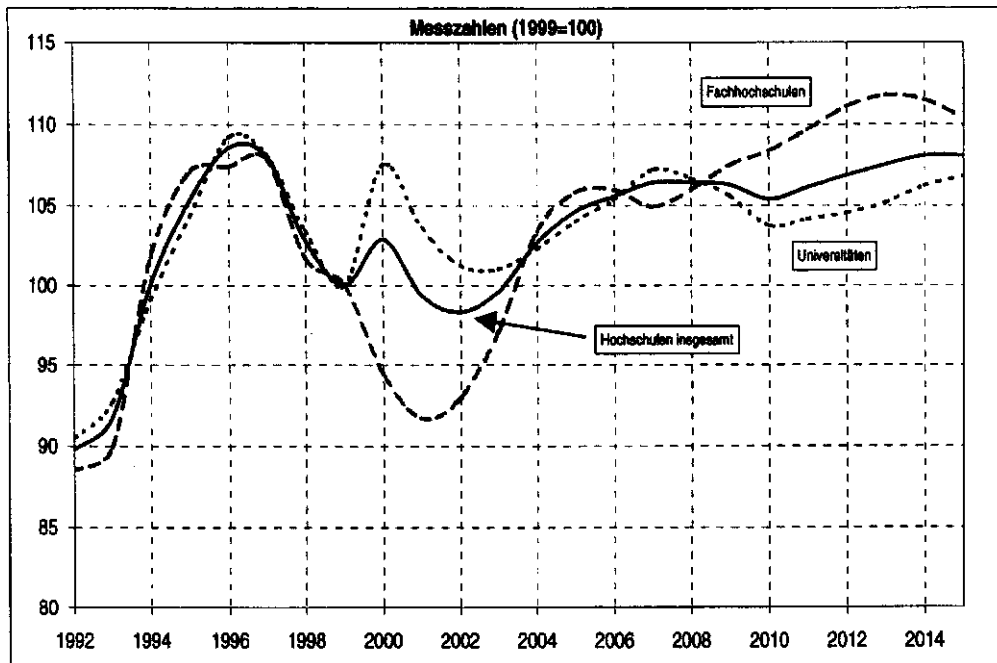
#### B.2.4 Hochschulabsolventen

Die Zahl der erfolgreichen deutschen und ausländischen Hochschulabsolventen (1999 197.500) hängt von der Entwicklung der Studienanfängerzahlen, der Verweildauer und des Studienerfolgs der Studierenden ab. Sie wird auf der Basis der noch bis 2008 steigenden

#### 11 Hochschulabsolventen

Jahr	Insgesamt			Universitäten			Fachhochschulen		
	Zahl	jährl. Veränderung		Zahl	jährl. Veränderung		Zahl	jährl. Veränderung	
	1.000	%		1.000	%		1.000	%	
1992	177,3			115,2			62,1		
1993	181,2	+3,9	+2,2	118,1	+2,9	+2,5	63,1	+1,0	+1,6
1994	197,6	+16,4	+9,1	126,2	+8,1	+6,9	71,4	+8,3	+13,2
1995	208,0	+10,4	+5,3	132,9	+6,7	+5,3	75,1	+3,7	+5,2
1996	214,4	+6,5	+3,1	139,1	+6,2	+4,7	75,3	+0,2	+0,3
1997	213,4	-1,0	-0,5	137,8	-1,3	-1,0	75,6	+0,3	+0,4
1998	203,0	-10,4	-4,9	131,7	-6,0	-4,4	71,3	-4,3	-5,7
1999	197,5	-5,5	-2,7	127,4	-4,3	-3,3	70,1	-1,2	-1,7
2000	203,2	+5,7	+2,9	137,0	+9,6	+7,5	66,2	-3,9	-5,6
2001	196,3	-6,9	-3,4	132,0	-5,0	-3,6	64,3	-1,9	-2,9
2002	194,2	-2,1	-1,1	129,0	-3,0	-2,3	65,2	+0,9	+1,4
2003	196,8	+2,6	+1,3	128,7	-0,3	-0,2	68,1	+2,9	+4,4
2004	202,8	+6,0	+3,0	130,3	+1,6	+1,2	72,5	+4,4	+6,5
2005	206,7	+3,9	+1,9	132,5	+2,2	+1,7	74,2	+1,7	+2,3
2006	208,5	+1,8	+0,9	134,2	+1,7	+1,3	74,3	+0,1	+0,1
2007	210,2	+1,7	+0,8	136,6	+2,4	+1,8	73,6	-0,7	-0,9
2008	210,2	+0,0	+0,0	135,9	-0,7	-0,5	74,3	+0,7	+1,0
2009	209,9	-0,3	-0,1	134,5	-1,4	-1,0	75,4	+1,1	+1,5
2010	208,2	-1,7	-0,8	132,2	-2,3	-1,7	76,0	+0,6	+0,8
2011	209,6	+1,4	+0,7	132,7	+0,5	+0,4	76,9	+0,9	+1,2
2012	211,1	+1,5	+0,7	133,2	+0,5	+0,4	77,9	+1,0	+1,3
2013	212,4	+1,3	+0,6	134,0	+0,8	+0,6	78,4	+0,5	+0,6
2014	213,5	+1,1	+0,5	135,3	+1,3	+1,0	78,2	-0,2	-0,3
2015	213,5	+0,0	+0,0	136,1	+0,8	+0,6	77,4	-0,8	-1,0

## noch 11 Hochschulabsolventen



Studienanfängerzahlen mit kurzen Absenkungsphasen zunehmen und insgesamt 213.500 im Jahr 2015 erreichen. Dabei wird die Zahl der erfolgreichen Fachhochschulabsolventen von 70.100 (1999) bis 2015 um 7.300 (10,4 %) auf 77.400 ansteigen, die der Universitätsabsolventen sich von 127.400 um 8.700 (6,8 %) auf 136.100 erhöhen. Die Verteilung der Hochschulabsolventen mit Universitäts- bzw. Fachhochschulabschlüssen wird sich von 64,5 % zu 35,5 % wie bei den Studienanfängern und Studierenden auch nur geringfügig auf 63,7 % zu 36,3 % verlagern.

## **C Modellrechnung aufgrund politischer Zielsetzungen**

Mit dieser Modellrechnung wird versucht zu quantifizieren, wie sich die Entwicklung der Zahl der Studienanfänger, Studierenden und Hochschulabsolventen zahlenmäßig darstellen müsste, wenn bei im Übrigen unveränderten Parametern

die Übergangsquote der Studienberechtigten sich langfristig zwischen 70 % und 80 % einpendeln und damit wieder die Werte der zurückliegenden Jahre erreichen würde,

die im "Eckwertepapier" der Bund-Länder-Arbeitsgruppe vom 5.5.1993 enthaltene Zielvorstellung, dass nach entsprechenden Ausbau- und Umlenkungsmaßnahmen von den Studienanfängern an staatlichen Hochschulen ab 2000 65% an Universitäten und 35% an Fachhochschulen sowie ab 2010 60% an Universitäten und 40% an Fachhochschulen das Studium aufnehmen werden, zeitgerecht umgesetzt und

die angestrebte Verkürzung der durchschnittlichen Verweildauer auf 9,22 Hochschulsemester an Universitäten und 8 Hochschulsemester an Fachhochschulen ab Wintersemester 1994/95 realisiert worden wären.

### **C.1 Annahmen der Modellrechnung aufgrund politischer Zielsetzungen**

Der Modellrechnung werden Annahmen zugeordnet, die verschiedene mögliche bzw. teilweise angestrebte Entwicklungen der Zahl der Studienanfänger, Studierenden und Hochschulabsolventen beschreiben.

### **C.1.1 Übergang der Studienberechtigten von der Schule auf die Hochschule**

Es wird davon ausgegangen, dass das Übergangsverhalten der Studienberechtigten z.B. von der Arbeitsmarktsituation für Hochschulabsolventen, den Studienbedingungen sowie wirtschaftlichen und finanziellen Aspekten beeinflusst und sich daher wie in den vergangenen Jahren verändern wird. Für diese Veränderungen der Übergangquote ab 2000 wird eine Bandbreite von 70 % bis 80 % für die alten und neuen Länder angenommen.

Die Annahme einer Quote von 70 % für den Übergang der Studienberechtigten auf die Hochschulen als untere Linie der Bandbreite wird durch folgende Überlegungen gestützt:

Die gestiegenen und voraussichtlich bis 2008 weiter deutlich zunehmenden Studienberechtigtenzahlen, die langfristig einen Anteil von 38 % bis 39 % an der gleichaltrigen Bevölkerung erreichen können, bewirken eine Verschärfung der Nachfrage nach den schon knappen Studienplätzen und verfestigen somit die gegenwärtige Abschwächung der Studierwilligkeit.

Die Verunsicherung über die künftigen Beschäftigungschancen für Hochschulabsolventen bewirkt eine veränderte Einschätzung der Arbeitsmarktsituation und führt zu einer stärkeren Hinwendung studienberechtigter Schulabsolventen zur beruflichen Ausbildung im dualen System.

**Für die Variante eines 80%-igen Übergangs der Studienberechtigten als obere Linie der Bandbreite sprechen folgende Überlegungen:**

**Mit einer Verbesserung der wirtschaftlichen Lage stabilisieren sich die finanziellen Voraussetzungen für die Aufnahme eines Studiums. Zusammen mit der Einführung praxisorientierter, berufsfeldbezogener Studiengänge mit besseren Beschäftigungschancen als bisher trägt dies zu einer Zunahme der Studierwilligkeit bei.**

**Die starke Besetzung der Abiturientenjahrgänge bis mindestens 2008 bei gleichzeitigem Rückgang der Zahl der Ausbildungsplätze im dualen System führt zu einer zunehmenden Blockade der von den Studienberechtigten bisher bevorzugten und darüber hinaus noch akzeptierten beruflichen Ausbildungsbereiche, so dass die Nachfrage nach Ausbildung im Hochschulbereich wieder ansteigt.**

**Der Anteil der unentschlossenen Studienberechtigten, die zunächst eine betriebliche Ausbildung absolvieren und nach deren erfolgreichem Abschluss ein Studium aufnehmen, nimmt deutlich zu.**

Die für den Übergang auf die Hochschulen ab 2000 angenommenen Einzelquoten der 70 %- und 80 %-Übergangsvarianten lauten:

**12 %-Anteile der Studienberechtigten, die ab 2000 ein Studium aufnehmen werden (Übergangsquoten)**

HSR	Davon an		FHSR	Davon an		HSR und FHSR zus.	Davon an	
	U <sup>1)</sup>	FHS <sup>2)</sup>		U <sup>1)</sup>	FHS <sup>2)</sup>		U <sup>1)</sup>	FHS <sup>2)</sup>
<b>70 %-Übergangsvariante</b>								
<b>Alte Länder</b>								
76,4	60,9	15,5	53,7	4,7	49,0	70,0	45,1	24,9
<b>Neue Länder</b>								
71,5	52,9	18,6	60,1	1,0	59,1	70,0	46,1	23,9
<b>80 %-Übergangsvariante</b>								
<b>Alte Länder</b>								
87,3	69,6	17,7	61,4	5,4	56,0	80,0	51,6	28,4
<b>Neue Länder</b>								
81,7	60,4	21,3	68,6	1,2	67,4	80,0	52,6	27,4

HSR = Hochschulreife, FHSR = Fachhochschulreife, U = Universitäten und FHS = Fachhochschulen.  
<sup>1)</sup> Einschließlich Hochschulen der Bundeswehr. <sup>2)</sup> Einschließlich entsprechender Studiengänge an Gesamthochschulen und Verwaltungsfachhochschulen.

Quelle: Eigene Berechnungen.

### C.1.2 Verzögerung bei der Aufnahme des Studiums

Für die Verzögerungen bei der Aufnahme des Studiums werden bei der 70 %- und 80 %-Übergangsvariante die von der HIS GmbH zuletzt festgestellten Werte konstant gesetzt.

## 13 Studienanfänger nach dem Zeitpunkt der Studienaufnahme in %

Jahr	Von 100 Studienanfängern mit									
	Hochschulreife					Fachhochschulreife				
	haben das Studium aufgenommen									
	im	1	2	3	4	im	1	2	3	4
	Jahr des Erwerbs bzw. Jahr(e) nach Erwerb der Berechtigung an									
<b>Universitäten in den alten Ländern</b>										
1976	55	26	9	4	6	-	-	-	-	-
1986	40	27	18	9	6	-	-	-	-	-
1990	45	32	9	7	7	-	-	-	-	-
1992	47	34	9	6	4	-	-	-	-	-
1994	48	33	9	5	5	-	-	-	-	-
1996	47	43	5	3	2	-	-	-	-	-
1999	46	47	2	2	3					
<b>Fachhochschulen in den alten Ländern</b>										
1976	34	33	11	11	11	54	23	11	4	8
1986	30	30	20	10	10	47	25	15	7	6
1990	34	33	22	11	-	50	31	8	4	7
1992	20	30	10	20	20	44	33	10	6	7
1994	36	29	14	14	7	45	35	9	5	6
1996	31	38	8	15	8	55	35	4	2	4
1999	33	47	7	7	6	42	40	6	4	8
<b>Hochschulen zusammen in den alten Ländern</b>										
1976	53	27	9	4	7	54	23	11	4	8
1986	39	27	18	9	7	47	25	15	7	6
1990	44	32	11	7	6	50	31	8	4	7
1992	44	34	9	7	6	44	33	10	6	7
1994	46	33	10	6	5	45	35	9	5	6
1996	45	42	5	5	3	55	35	4	2	4
1999	43	47	3	3	4	42	40	6	4	8

## noch 13 Studienanfänger nach dem Zeitpunkt der Studienaufnahme in %

Jahr	Von 100 Studienanfängern mit									
	Hochschulreife					Fachhochschulreife				
	haben das Studium aufgenommen									
	im	1	2	3	4	im	1	2	3	4
	Jahr des Erwerbs bzw. Jahr(e) nach Erwerb der Berechtigung an									
<b>Universitäten in den neuen Ländern</b>										
1990	40	43	8	4	5	-	-	-	-	-
1992	54	26	9	11	-	-	-	-	-	-
1994	46	34	6	6	8	-	-	-	-	-
1996	53	36	2	7	2	-	-	-	-	-
1999	45	43	4	4	4	-	-	-	-	-
<b>Fachhochschulen in den neuen Ländern</b>										
1990	15	43	14	14	14	-	-	-	-	-
1992	59	23	9	9	-	69	25	5	1	-
1994	52	29	5	5	9	67	23	3	2	5
1996	55	25	10	5	5	57	32	6	3	2
1999	44	39	1	5	11	48	40	5	2	5
<b>Hochschulen zusammen in den neuen Ländern</b>										
1990	38	43	9	4	6	-	-	-	-	-
1992	56	25	9	10	-	69	25	5	1	-
1994	48	32	6	6	8	67	23	3	2	5
1996	54	32	5	6	3	57	32	6	3	2
1999	45	42	3	4	6	48	40	5	2	5

Quelle: HIS GmbH, Sonderauswertung 2000 und eigene Berechnungen.

### C.1.3 Studienanfänger im 1. Hochschulsesemester

Für die auf der Basis der vorgegebenen Studienberechtigtenzahlen und den beschriebenen Annahmen zum Übergangsverhalten prognostizierte Zahl der Studienanfänger wird bezüglich ihres Hochschulwahlverhaltens unterstellt, dass ab dem Jahr 2000 65 % von ihnen das Studium an staatlichen Universitäten und 35 % an staatlichen Fachhochschulen aufgenommen haben werden. Ab



**2010 soll diese verstärkte Hinwendung zu den Fachhochschulen eine Verteilung von 60 % zu 40 % bewirkt haben.**

**Darin enthalten sind auch die ausländischen Studienanfänger, die ihre Studienberechtigung im Ausland erworben haben und nach Deutschland einreisen. Ihre Zahl wird auf der Ist-Basis 1999 mit 34.200 an Universitäten und 5.700 an Fachhochschulen für den gesamten Prognosezeitraum konstant gesetzt.**

**Außerdem sind die deutschen Studienanfänger einbezogen, die die Studienberechtigung im Ausland, über Begabten- und Externenprüfungen sowie über die Anerkennung beruflicher Qualifikationen und Tätigkeiten erworben haben. Auf der Ist-Basis 1999 sind dies 6.100 an Universitäten und 5.900 an Fachhochschulen.**

#### **C.1.4 Studierende im 1. Fachsemester**

**Die Zahl der Studierenden im 1. Fachsemester ist in der Regel größer als die der im 1. Hochschulsesemester, da in ihr z.B. die Fachwechsler und Studierenden im Zweit- und Ergänzungsstudium zusätzlich enthalten sind.**

**Fachwechsel und Zweit- bzw. Ergänzungsstudium werden mit einem auf der Ist-Basis 2000 errechneten konstanten Umrechnungsfaktor für das Verhältnis von Studierenden im 1. Fachsemester zu solchen im 1. Hochschulsesemester von 1,49 an Universitäten und von 1,22 an Fachhochschulen berücksichtigt.**

#### **C.1.5 Studierende**

**Nach den KMK- und FMK-Beschlüssen vom 21.9. und 1.10.1992 sowie den KMK- und HRK-Vereinbarungen vom 2.7. und 12.7.1993 wird für die**

Studienanfänger ab Wintersemester 1994/95 unterstellt, dass ihre durchschnittliche Verweildauer an Universitäten 9,22 Hochschulsemester (gewichtetes Mittel aus 10 Semestern für Ingenieurwissenschaften und Medizin sowie 9 Semestern für die übrigen Studiengänge) und an Fachhochschulen 8 Hochschulsemester beträgt.

Mit der Realisierung der Absenkung der Verweildauer von 13,6 Hochschulsemestern um 4,4 Semester auf 9,2 Semester bei den Universitäten und von 9,7 Hochschulsemestern um 1,7 Semester auf 8 Hochschulsemester bei den Fachhochschulen würde das Studium in der Regelstudienzeit absolviert werden, d.h. Fachwechsel und andere die Studiendauer verlängernde Vorgänge nicht mehr möglich sein. Die Entwicklung der tatsächlichen Verweildauer zeigt jedoch, dass es schwierig sein wird, diese Vorgabe voll zu realisieren.

#### **C. 1.6 Hochschulabsolventen**

Die deutschen und ausländischen Absolventen, die die Hochschulen nach bestandem Examen verlassen, werden auf der Basis der Zahl der Studienanfänger im 1. Hochschulsemester mit Hilfe von Verbleibequoten und Examenserfolgsquoten berechnet. Die Verbleibequoten geben an, wie viele der Studienanfänger eines Jahrgangs sich dem Examen stellen, die Examenserfolgsquoten, wie viele von diesen die Prüfungen auch unter Berücksichtigung von Wiederholungsprüfungen bestehen.

Bei den Verbleibequoten wird davon ausgegangen, dass die auf der Ist-Basis 1999 ermittelten Werte bei den Universitäten (rd. 78 % bis zum 8. Semester minus 8 % Abbruch bis zum Examen) bzw. bei den Fachhochschulen (rd. 84 % bis zum 6. Semester minus 4 % Abbruch bis zum Examen) unverändert bleiben. Für die Examenserfolgsquoten wird auf der Ist-Basis 1999 von 98,3 % an Universitäten und 99,2 % an Fachhochschulen ausgegangen.

Aus den Verbleibequoten bis zum Examen und den Examenserfolgsquoten ergeben sich studienanfängerbezogene Erfolgsquoten von etwa 69 % bei den Universitäten und etwa 79 % bei den Fachhochschulen.

## **C.2 Ergebnisse der Modellrechnung aufgrund politischer Zielsetzungen (kumulierte Effekte)**

Prognosen für einen langen Zeitraum sind mit großen Unsicherheiten verbunden. Daher müssen bei der Bewertung insbesondere der Ergebnisse der Modellrechnung aufgrund politischer Zielsetzungen die Annahmen (Erhöhung der Übergangsquote, Umverteilung der Studienanfänger und Senkung der Verweildauer) beachtet werden. Die Einzeleffekte dieser Annahmen sind im Tabellenanhang (Seite 47\* ff.) dargestellt. Die kumulierten Effekte dieser Einzelannahmen werden im Folgenden beschrieben.

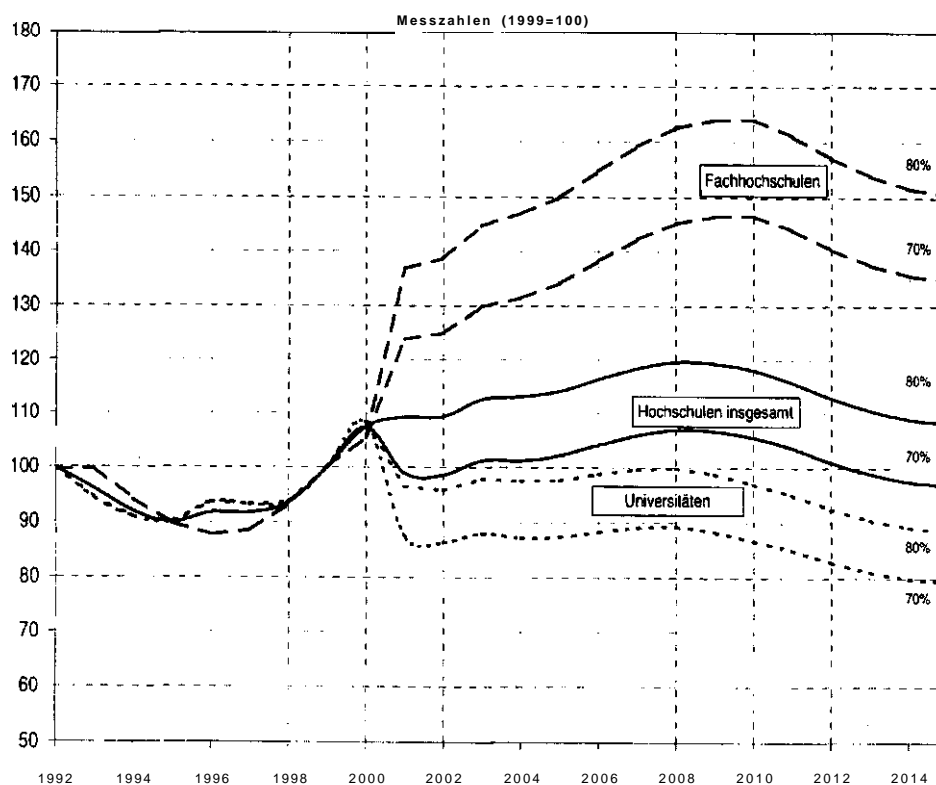
### **C.2.1 Studienanfänger im 1. Hochschulsesemester**

Unter der Voraussetzung, dass die zur Umsetzung der Umverteilung der Studienanfänger an staatlichen Universitäten und Fachhochschulen auf 65 % zu 35 % bis 2000 sowie auf 60 % zu 40 % bis 2010 vorgesehenen Maßnahmen zu einer entsprechenden Änderung im Hochschulwahlverhalten der Studienanfänger geführt haben, würde sich die Zahl der deutschen und ausländischen Studienanfänger im 1. Hochschulsesemester bei gleichzeitigem Einpendeln des Übergangs der Studienberechtigten auf Hochschulen zwischen 70% und 80% langfristig wie folgt entwickeln:

14 Studienanfänger im 1. Hochschulsemester<sup>1)</sup>

Jahr	Insassant		Universitäten				Fachhochschulen			
	70%	80%	70%	80%	70%	80%	70%	80%	70%	80%
	in 1.000		in 1.000		Prozentanteil		in 1.000		Prozentanteil	
1992	290,8	290,8	199,3	199,3	68,5	68,5	91,5	91,5	31,5	31,5
1993	279,6	279,6	188,1	188,1	67,3	67,3	91,5	91,5	32,7	32,7
1994	267,9	267,9	181,5	181,5	67,8	67,8	86,4	86,4	32,2	32,2
1995	262,4	267,9	179,9	179,9	68,6	68,6		82,5	31,4	31,4
1996	267,5	267,5	186,9	186,9	69,9	69,9	80,6	80,6	30,1	30,1
1997	267,4	267,4	186,1	186,1	69,6	69,6	81,3	81,3	30,4	30,4
1998	272,5	272,5	186,8	186,8	68,6	68,6	85,7	85,7	31,4	31,4
1999	291,4	291,4	199,6	199,6	68,5	68,5	91,8	91,8	31,5	31,5
2000	312,8	312,8	216,0	216,0	69,1	69,1	96,8	96,8	30,9	30,9
2001	288,1	318,2	174,3	192,5	60,5	60,5	113,8	125,7	39,5	39,5
2002	287,1	318,5	172,3	191,1	60,0	60,0	114,8	127,4	40,0	40,0
2003	294,9	328,1	175,6	195,3	59,5	59,5	119,3	132,8	40,5	40,5
2004	294,8	329,5	174,1	194,5	59,1	59,0	120,7	135,0	40,9	41,0
2005	297,6	332,6	174,4	194,8	58,6	58,6	123,2	137,8	41,4	41,4
2006	303,3	339,2	176,3	197,1	58,1	58,1	127,0	142,1	41,9	41,9
2007	308,5	345,1	177,9	198,9	57,7	57,6	130,6	146,2	42,3	42,4
2008	311,5	348,6	178,2	199,3	57,2	57,2	133,3	149,3	42,8	42,8
2009	310,8	347,8	176,3	197,2	56,7	56,7	134,5	150,6	43,3	43,3
2010	307,6	344,2	173,0	193,5	56,2	56,2	134,6	150,7	43,8	43,8
2011	301,9	337,7	169,7	189,7	56,2	56,2	132,2	148,0	43,8	43,8
2012	294,3	329,0	165,3	184,7	56,2	56,1	129,0	144,3	43,8	43,9
2013	288,3	322,2	161,9	180,8	56,2	56,1	126,4	141,4	43,8	43,9
2014	284,1	317,3	159,5	178,0	56,1	56,1	124,6	139,3	43,9	43,9
2015	282,3	315,3	158,5	176,9	56,1	56,1	123,8	138,4	43,9	43,9

<sup>1)</sup> Abnahme in 2001 und 2002 vor allem in Folge Ausfalls eines Studienberechtigtenjahrgangs in Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt durch Umstellung von 12 auf 13 Schuljahre im Jahr 2001.



### C.2.2 Studierende im 1. Fachsemester

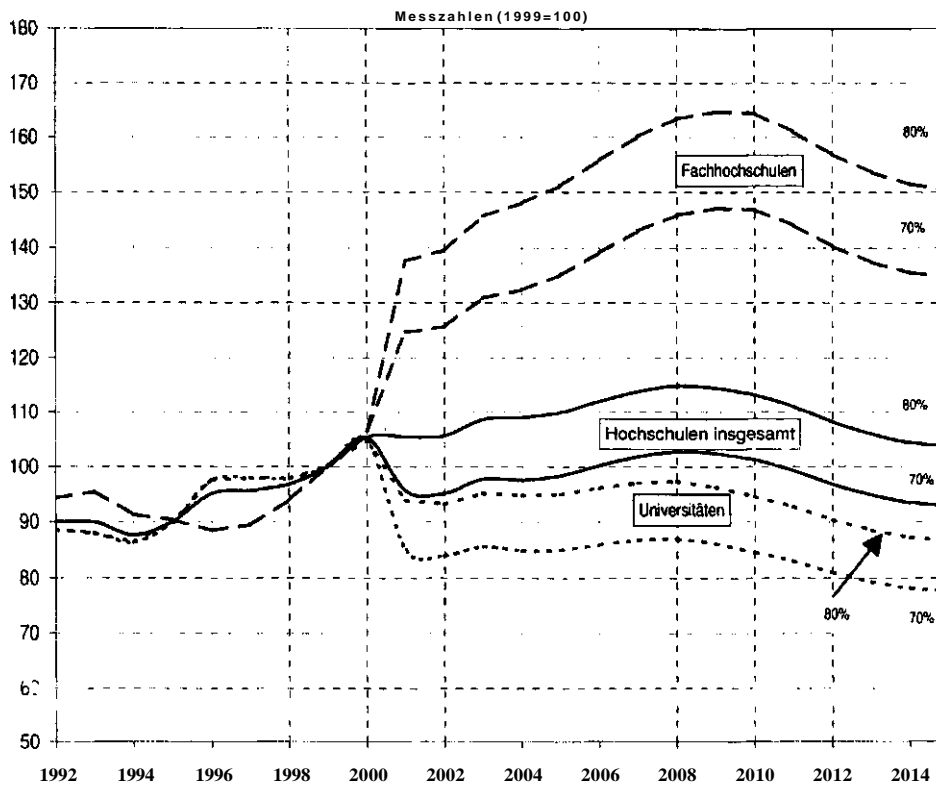
Für die Studierenden im 1. Fachsemester wäre bei konstanten Fachwechselquoten auf der Basis der umverteilten Studienanfänger im 1. Hochschulsemester mit folgender Entwicklung zu rechnen:

#### 15 Studierende im 1. Fachsemester<sup>1</sup>

Jahr	Insaesamt		Universitäten				Fachhochschulen			
	70%	80%	70%	80%	70%	80%	70%	80%	70%	80%
	in 1.000		in 1.000		Prozentanteil		in 1.000		Prozentanteil	
1992	375,5	375,5	270,7	270,7	72,1	72,1	104,8	104,8	27,9	27,9
1993	375,3	375,3	269,1	269,1	71,7	71,7	106,2	106,2	28,3	28,3
1994	365,5	365,5	263,9	263,9	72,2	72,2	101,6	101,6	27,8	27,8
1995	375,6	375,6	275,0	275,0	73,2	73,2	100,6	100,6	26,8	26,8
1996	396,3	396,3	297,9	297,9	75,2	75,2	98,4	98,4	24,8	24,8
1997	398,9	398,9	299,4	299,4	75,0	75,0	99,6	99,6	25,0	25,0
1998	403,4	403,4	298,9	298,9	74,1	74,1	104,5	104,5	25,9	25,9
1999	416,9	416,9	305,6	305,6	73,3	73,3	111,2	111,2	26,7	26,7
2000	439,2	439,2	320,6	320,6	73,0	73,0	118,6	118,6	27,0	27,0
2001	398,3	440,0	259,7	286,8	65,2	65,2	138,8	153,2	34,8	34,8
2002	396,7	440,1	256,8	284,9	64,7	64,7	139,9	155,2	35,3	35,3
2003	407,2	452,8	261,6	290,8	64,2	64,2	145,6	162,0	35,8	35,8
2004	406,7	454,4	259,4	289,7	63,8	63,8	147,3	164,7	36,2	36,2
2005	410,0	458,3	259,7	290,2	63,3	63,3	150,3	168,1	36,7	36,7
2006	417,5	466,9	262,7	293,6	62,9	62,9	154,8	173,3	37,1	37,1
2007	424,3	474,6	265,2	296,5	62,5	62,5	159,1	178,1	37,5	37,5
2008	428,0	479,0	265,7	297,2	62,1	62,0	162,3	181,8	37,9	38,0
2009	426,7	477,4	263,1	294,2	61,7	61,6	163,6	183,2	38,3	38,4
2010	421,9	471,9	258,5	289,0	61,3	61,2	163,4	182,9	38,7	38,8
2011	414,0	462,8	253,8	283,6	61,3	61,3	160,2	179,2	38,7	38,7
2012	403,5	450,8	247,4	276,3	61,3	61,3	156,1	174,5	38,7	38,7
2013	395,3	441,5	242,4	270,6	61,3	61,3	152,9	170,9	38,7	38,7
2014	389,5	434,9	238,8	266,5	61,3	61,3	150,7	168,4	38,7	38,7
2015	387,1	432,1	237,3	264,8	61,3	61,3	149,8	167,3	38,7	38,7

<sup>1</sup> Abnahme in 2001 und 2002 vor allem in Folge Ausfalls eines Studienberechtigtenjahrgangs in Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt durch Umstellung von 12 auf 13 Schuljahre im Jahr 2001.

noch 15 Studierende im 1. Fachsemester

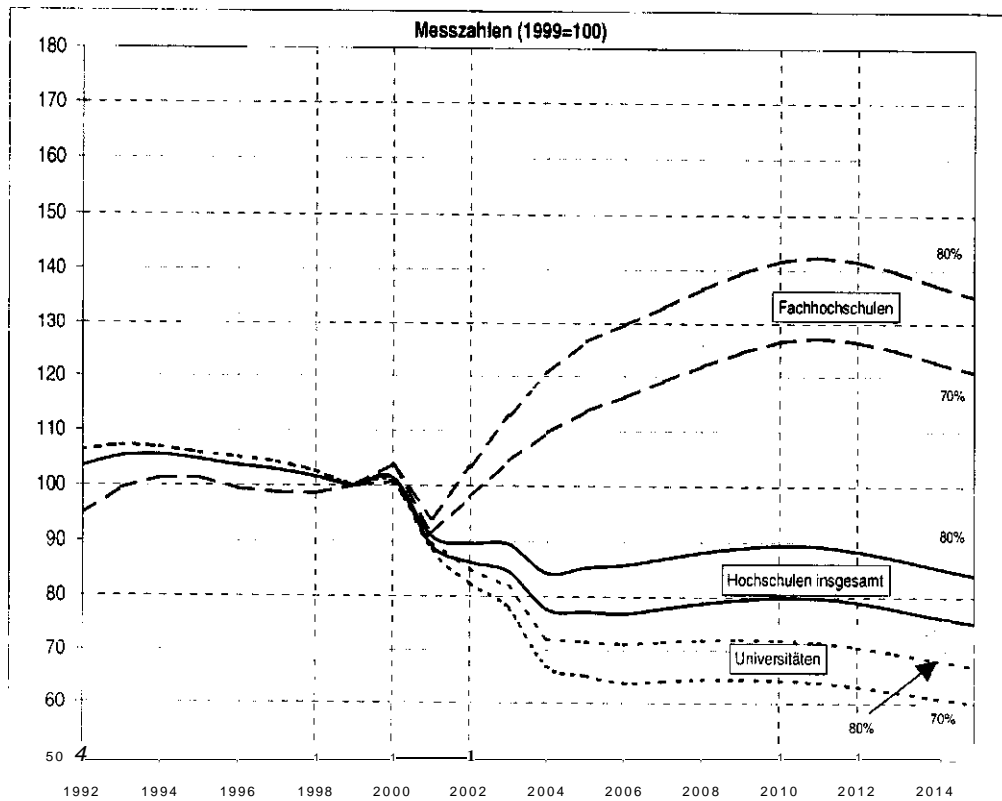


### C.2.3 Studierende

Unter der Voraussetzung, dass die Umverteilung der Studienanfänger auf die Fachhochschulen und die Senkung der Verweildauer auf 9,2 Hochschulsemeister an Universitäten und 8 Hochschulsemeister an Fachhochschulen gleichzeitig, termingerecht und vollständig umgesetzt werden können, würde die Kumulation dieser Vorgaben nach den Übergangsvarianten rechnerisch zu einem Sinken der Studierendenzahlen an Universitäten von 1.339.000 (2000) um 33,4 % bis 40,3 % auf 799.000 bis 892.300 (2015) bzw. Anste&cn an Fachhochschulen von 459.500 (2000) um 16,4 % bis 30,2 % auf 535.000 bis 598.100 (2015) führen.

16 Studierende

Jahr	Insaesamt		Universitäten				Fachhochschulen			
	70%	80%	70%	80%	70%	80%	70%	80%	70%	80%
	in 1.000		in 1.000		Prozentanteil		in 1.000		Prozentanteil	
1992	1.834,3	1.834,3	1.414,6	1.414,6	77,1	77,1	419,8	419,8	22,9	22,9
1993	1.867,3	1.867,3	1.427,1	1.427,1	76,4	76,4	440,1	440,1	23,6	23,6
1994	1.872,5	1.872,5	1.423,7	1.423,7	76,0	76,0	448,8	448,8	24,0	24,0
1995	1.857,9	1.857,9	1.409,3	1.409,3	75,9	75,9	448,6	448,6	24,1	24,1
1996	1.838,1	1.838,1	1.398,3	1.398,3	76,1	76,1	439,8	439,8	23,9	23,9
1997	1.824,1	1.824,1	1.386,7	1.386,7	76,0	76,0	437,5	437,5	24,0	24,0
1998	1.801,2	1.801,2	1.364,8	1.364,8	75,8	75,8	436,4	436,4	24,2	24,2
1999	1.773,5	1.773,5	1.330,8	1.330,8	75,0	75,0	442,7	442,7	25,0	25,0
2000	1.798,5	1.798,5	1.339,1	1.339,1	74,5	74,5	459,5	459,5	25,5	25,5
2001	1.582,2	1.612,0	1.177,7	1.195,8	74,4	74,2	404,5	416,2	25,6	25,8
2002	1.530,2	1.589,4	1.096,2	1.131,5	71,6	71,2	434,0	457,9	28,4	28,8
2003	1.499,8	1.588,1	1.037,2	1.089,0	69,2	68,6	462,6	499,1	30,8	31,4
2004	1.377,4	1.494,6	891,7	960,3	64,7	64,3	485,7	534,3	35,3	35,7
2005	1.371,0	1.513,1	868,1	952,9	63,3	63,0	502,9	560,2	36,7	37,0
2006	1.365,3	1.522,1	850,9	947,7	62,3	62,3	514,4	574,4	37,7	37,7
2007	1.382,3	1.543,7	854,8	953,8	61,8	61,8	527,5	589,9	38,2	38,2
2008	1.399,0	1.563,9	859,0	959,6	61,4	61,4	540,0	604,3	38,6	38,6
2009	1.411,1	1.578,4	859,6	961,0	60,9	60,9	551,5	617,4	39,1	39,1
2010	1.418,2	1.586,5	857,9	959,2	60,5	60,5	560,3	627,3	39,5	39,5
2011	1.415,8	1.583,8	852,6	953,3	60,2	60,2	563,2	630,5	39,8	39,8
2012	1.402,3	1.568,4	842,1	941,4	60,1	60,0	560,2	627,0	39,9	40,0
2013	1.381,2	1.544,3	828,1	925,5	60,0	59,9	553,1	618,8	40,0	40,1
2014	1.356,6	1.516,2	812,8	908,0	59,9	59,9	543,8	608,2	40,1	40,1
2015	1.334,0	1.490,4	799,0	892,3	59,9	59,9	535,0	598,1	40,1	40,1



### C.2.4 Hochschulabsolventen

Das durch die Umorientierung der Studienanfänger und Studierenden nach der Modellrechnung deutlich verstärkte Studium an Fachhochschulen würde auch zu einer Veränderung der Zahlen für die deutschen und ausländischen Hochschulabsolventen führen.

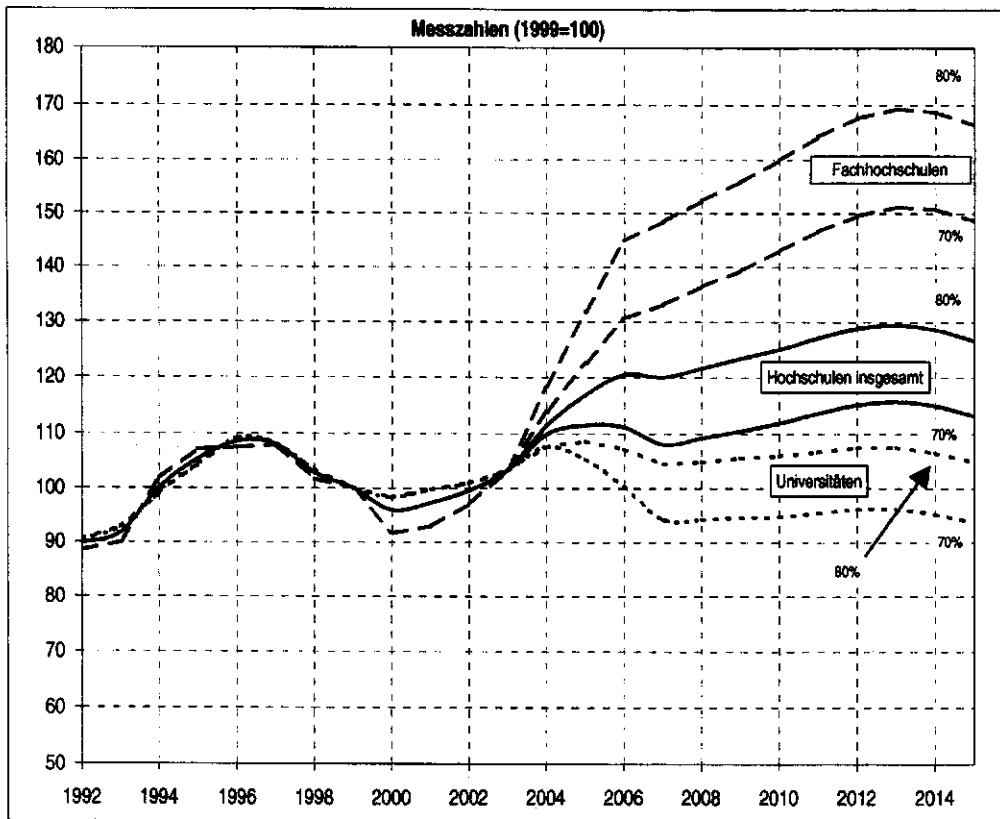
#### 17 Hochschulabsolventen

Jahr	Insaesamt		Universitäten				Fachhochschulen			
	70%	80%	70%	80%	70%	80%	70%	80%	70%	80%
	in 1.000		in 1.000		Prozentanteil		in 1.000		Prozentanteil	
1992	177,3	177,3	115,2	115,2	65,0	65,0	62,1	62,1	35,0	35,0
1993	181,2	181,2	118,1	118,1	65,2	65,2	63,1	63,1	34,8	34,8
1994	197,6	197,6	126,2	126,2	63,9	63,9	71,4	71,4	36,1	36,1
1995	208,0	208,0	132,9	132,9	63,9	63,9	75,1	75,1	36,1	36,1
1996	214,4	214,4	139,1	139,1	64,9	64,9	75,3	75,3	35,1	35,1
1997	213,4	213,4	137,8	137,8	64,6	64,6	75,6	75,6	35,4	35,4
1998	203,0	203,0	131,7	131,7	64,9	64,9	71,3	71,3	35,1	35,1
1999	197,5	197,5	127,4	127,4	64,5	64,5	70,1	70,1	35,5	35,5
<b>2000</b>	189,6	189,6	125,3	125,3	66,1	66,1	64,3	64,3	33,9	33,9
2001	192,3	192,3	127,1	127,1	66,1	66,1	65,2	65,2	33,9	33,9
<b>2002</b>	196,8	196,8	128,7	128,7	65,4	65,4	68,1	68,1	34,6	34,6
2003	204,2	204,2	131,7	131,7	64,5	64,5	72,5	72,5	35,5	35,5
2004	217,0	220,1	137,1	137,1	63,2	62,3	79,9	83,0	36,8	37,7
2005	220,2	230,8	134,2	138,4	60,9	60,0	86,0	92,4	39,1	40,0
2006	219,6	238,1	128,0	136,5	58,3	57,3	91,6	101,6	41,7	42,7
2007	213,5	237,2	120,1	133,1	56,3	56,1	93,4	104,1	43,7	43,9
2008	215,8	240,4	120,1	133,6	55,7	55,6	95,7	106,8	44,3	44,4
2009	218,2	243,8	120,5	134,5	55,2	55,2	97,7	109,3	44,8	44,8
2010	221,0	247,1	120,7	134,9	54,6	54,6	100,3	112,2	45,4	45,4
2011	224,5	251,1	121,6	135,9	54,2	54,1	102,9	115,2	45,8	45,9
2012	227,4	254,4	122,5	136,9	53,9	53,8	104,9	117,5	46,1	46,2
2013	228,5	255,6	122,5	136,9	53,6	53,6	106,0	118,7	46,4	46,4
2014	227,0	254,0	121,3	135,7	53,4	53,4	105,7	118,3	46,6	46,6
2015	223,6	250,1	119,4	133,5	53,4	53,4	104,2	116,6	46,6	46,6

So würde die Gesamtzahl der Hochschulabsolventen bis 2015 noch zunehmen, die der Universitäten entsprechend der jeweiligen Übergangsvariante bei den Studienberechtigten leicht sinken bzw. steigen und die der Fachhochschulen deutlich ansteigen.



noch 17 Hochschulabsolventen



## **D Vergleich der Ergebnisse der Prognose als Status quo-Fortschreibung und der Modellrechnung aufgrund politischer Zielsetzungen**

Durch den Vergleich der Ergebnisse der Prognose als Status quo-Fortschreibung und der Modellrechnung kann dargestellt werden, in welchem Maße sich die Zahl der Ausbildungsleistungen nachfragenden Studienanfänger und Studierenden bzw. die Zahl der dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehenden Hochschulabsolventen verändern würden, wenn die Übergänge der Schulabsolventen mit Hochschul- und Fachhochschulreife auf die Hochschulen sich wieder wie in den vergangenen Jahren zwischen 70 % und 80 % bewegen würden sowie die hochschulpolitischen Zielsetzungen einer stärkeren Hinwendung der Studienanfänger zu den Fachhochschulen und einer Verkürzung der Verweildauer umgesetzt werden könnten.

### **D.1 Studienanfänger im 1. Hochschulsesemester**

Die Zahl der Studienanfänger, die bei Erhöhung der Quote für den Übergang der Studienberechtigten auf die Hochschulen und bei zeitgerechter Realisierung der angestrebten Umverteilung das Studium an Fachhochschulen und nicht an Universitäten aufnehmen würden, könnte folgende Größenordnungen einnehmen:

**18 Veränderung der Zahl der Studienanfänger im 1. Hochschulsesemester bei Ansteigen der Übergangsquote und Umorientierung auf Fachhochschulen<sup>1</sup> gegenüber der Prognose als Status quo-Fortschreibung**

Jahr	Insgesamt				Universitäten				Fachhochschulen			
	70%		80%		70%		80%		70%		80%	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent		
2001	6.200	36.300	2,2	12,9	-15.200	3.000	-8,0	1,6	21.400	33.300	23,2	36,0
2002	6.600	38.000	2,4	13,5	-16.200	2.600	-8,6	1,4	22.800	35.400	24,8	38,5
2003	7.100	40.300	2,5	14,0	-17.100	2.600	-8,9	1,3	24.200	37.700	25,4	39,6
2004	7.500	42.200	2,6	14,7	-18.000	2.400	-9,4	1,2	25.500	39.800	26,8	41,8
2005	7.700	42.700	2,7	14,7	-19.600	800	-10,1	0,4	27.300	41.900	28,5	43,7
2006	8.200	44.100	2,8	14,9	-21.300	-500	-10,8	-0,3	29.500	44.600	30,3	45,7
2007	8.700	45.300	2,9	15,1	-23.100	-2.100	-11,5	-1,0	31.800	47.400	32,2	48,0
2008	8.800	45.900	2,9	15,2	-24.900	-3.800	-12,3	-1,9	33.700	49.700	33,8	49,9
2009	9.000	46.000	3,0	15,2	-26.200	-5.300	-12,9	-2,6	35.200	51.300	35,4	51,7
2010	8.900	45.500	3,0	15,2	-27.500	-7.000	-13,7	-3,5	36.400	52.500	37,1	53,5
2011	8.700	44.500	3,0	15,2	-27.000	-7.000	-13,7	-3,6	35.700	51.500	37,0	53,4
2012	8.300	43.000	2,9	15,0	-26.200	-6.800	-13,7	-3,6	34.500	49.800	36,5	52,7
2013	7.900	41.800	2,8	14,9	-25.600	-6.700	-13,7	-3,6	33.500	48.500	36,1	52,2
2014	7.700	40.900	2,8	14,8	-25.200	-6.700	-13,6	-3,6	32.900	47.600	35,9	51,9
2015	7.400	40.400	2,7	14,7	-25.200	-6.800	-13,7	-3,7	32.600	47.200	35,7	51,8

Modellrechnung minus bzw. in v.H. der Prognose als Status quo-Fortschreibung.

## D.2 Studierende im 1. Fachsemester

Bei den deutschen und ausländischen Studierenden im 1. Fachsemester würde sich die Zahl der Studierenden wegen des deutlich geringeren Fachwechsels an

**19 Veränderung der Zahl der Studierenden im 1. Fachsemester bei Ansteigen der Übergangsquote und Umorientierung auf Fachhochschulen<sup>1</sup> gegenüber der Prognose als Status quo-Fortschreibung**

Jahr	Insgesamt				Universitäten				Fachhochschulen			
	70%		80%		70%		80%		70%		80%	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent		
2001	3.500	45.000	0,9	11,4	-22.700	4.400	-8,0	1,6	26.200	40.600	23,3	36,1
2002	3.700	47.100	0,9	12,0	-24.100	4.000	-8,6	1,4	27.800	43.100	24,8	38,4
2003	4.200	49.800	1,0	12,4	-25.400	3.800	-8,9	1,3	29.600	46.000	25,5	39,7
2004	4.300	52.000	1,1	12,9	-26.800	3.500	-9,4	1,2	31.100	48.500	26,8	41,7
2005	4.200	52.500	1,0	12,9	-29.200	1.300	-10,1	0,4	33.400	51.200	28,6	43,8
2006	4.200	53.600	1,0	13,0	-31.700	-800	-10,8	-0,3	35.900	54.400	30,2	45,8
2007	4.300	54.600	1,0	13,0	-34.400	-3.100	-11,5	-1,0	38.700	57.700	32,1	47,9
2008	4.000	55.000	0,9	13,0	-37.100	-5.600	-12,3	-1,8	41.100	60.600	33,9	50,0
2009	3.900	54.600	0,9	12,9	-39.000	-7.900	-12,9	-2,6	42.900	62.500	35,5	51,8
2010	3.300	53.300	0,8	12,7	-41.000	-10.500	-13,7	-3,5	44.300	63.800	37,2	53,6
2011	3.100	51.900	0,8	12,6	-40.300	-10.500	-13,7	-3,6	43.400	62.400	37,2	53,4
2012	2.700	50.000	0,7	12,5	-39.100	-10.200	-13,6	-3,6	41.800	60.200	36,6	52,7
2013	2.400	48.600	0,6	12,4	-38.200	-10.000	-13,6	-3,6	40.600	58.600	36,2	52,2
2014	2.200	47.600	0,6	12,3	-37.600	-9.900	-13,6	-3,6	39.800	57.500	35,9	51,8
2015	2.100	47.100	0,5	12,2	-37.500	-10.000	-13,6	-3,6	39.600	57.100	35,9	51,8

Modellrechnung minus bzw. in v.H. der Prognose als Status quo-Fortschreibung.

Fachhochschulen auf der Basis der umverteilten Studienanfänger im 1. Hochschulsesemester ebenso verändern.

### D.3 Studierende

Die bereits für die Studienanfänger des Wintersemesters 1994/95 mit 9,2 Hochschulsesemestern an Universitäten und 8 Hochschulsesemestern an Fachhochschulen vorgegebene Verkürzung der durchschnittlichen Verweildauer auf Regelstudienzeiten würde in Verbindung mit der angenommenen verstärkten Hinwendung der Studienanfänger zu Fachhochschulen und dem Ansteigen der Quoten für den Übergang von der Schule auf die Hochschule rechnerisch eine auf etwa 1.334.000 bis 1.490.400 abgesenkte Studierendenzahl im Jahr 2015 ergeben. Sie schlosse Fachwechsel, Zweit- und Aufbaustudium und andere die Studiendauer verlängernde Vorgänge aus und müßte insofern von entsprechenden Maßnahmen begleitet werden.

#### 20 Veränderung der Zahl der Studierenden bei Ansteigen der Übergangsquote, Umverteilung der Studienanfänger auf Fachhochschulen und Senkung der Verweildauer<sup>1)</sup> gegenüber der Prognose als Status quo-Fortschreibung

Jahr	Insgesamt				Universitäten				Fachhochschulen			
	70 %		80 %		70 %		80 %		70 %		80 %	
	Anzahl		Prozent		Anzahl		Prozent		Anzahl		Prozent	
2001	-173.500	-143.700	-9,9	-8,2	-118.400	-100.300	-9,1	-7,7	-55.100	-43.400	-12,0	-9,4
2002	-229.100	-169.900	-13,0	-9,7	-194.700	-159.400	-15,1	-12,3	-34.400	-10.500	-7,3	-2,2
2003	-270.400	-182.100	-15,3	-10,3	-255.600	-203.800	-19,8	-15,8	-14.800	21.700	-3,1	4,5
2004	-405.700	-288.500	-22,8	-16,2	-408.400	-339.800	-31,4	-26,1	2.700	51.300	0,6	10,6
2005	-414.000	-271.900	-23,2	-15,2	-439.200	-354.400	-33,6	-27,1	25.200	82.500	5,3	17,3
2006	-419.600	-262.800	-23,5	-14,7	-452.100	-355.300	-34,7	-27,3	32.500	92.500	6,7	19,2
2007	-415.400	-254.000	-23,1	-14,1	-453.300	-354.300	-34,7	-27,1	37.900	100.300	7,7	20,5
2008	-420.200	-255.300	-23,1	-14,0	-466.400	-365.800	-35,2	-27,6	46.200	110.500	9,4	22,4
2009	-433.000	-265.700	-23,5	-14,4	-486.600	-385.200	-36,1	-28,6	53.600	119.500	10,8	24,0
2010	-419.700	-251.400	-22,8	-13,7	-479.100	-377.800	-35,8	-28,3	59.400	126.400	11,9	25,2
2011	-424.300	-256.300	-23,1	-13,9	-486.500	-385.800	-36,3	-28,8	62.200	129.500	12,4	25,8
2012	-432.700	-266.600	-23,6	-14,5	-495.000	-395.700	-37,0	-29,6	62.300	129.100	12,5	25,9
2013	-439.800	-276.700	-24,2	-15,2	-500.500	-403.100	-37,7	-30,3	60.700	126.400	12,3	25,7
2014	-448.200	-288.600	-24,8	-16,0	-506.100	-410.900	-38,4	-31,2	57.900	122.300	11,9	25,2
2015	-454.800	-298.400	-25,4	-16,7	-510.200	-416.900	-39,0	-31,8	55.400	118.500	11,6	24,7

Modellrechnung minus bzw. in v.H. der Prognose als Status quo-Fortschreibung.

Damit würden im Jahr 2015 je nach Übergangsvariante etwa 298.400 bis 454.800 Studierende weniger eingeschrieben sein als bei Fortbestehen der derzeitigen Verweildauer und Verteilung der Studienanfänger auf Universitäten und Fachhochschulen.

#### D.4 Hochschulabsolventen

Die Kumulation der Auswirkungen einer langfristigen Erhöhung der Übergangsquoten, der schrittweisen verstärkten Hinwendung der Studienanfänger zu den Fachhochschulen und der anhaltend deutlichen Verkürzung der Verweildauer an Hochschulen würde erhebliche Veränderungen auch bei der zu erwartenden Zahl der Hochschulabsolventen gegenüber dem Fortbestehen der gegenwärtigen Situation auslösen: langfristige Erhöhung der Zahl der Hochschulabsolventen insgesamt, tendenzieller Rückgang bis nur leichte Zunahme bei den Universitätsabsolventen und anhaltend eindeutige Zunahme bei den Fachhochschulabsolventen.

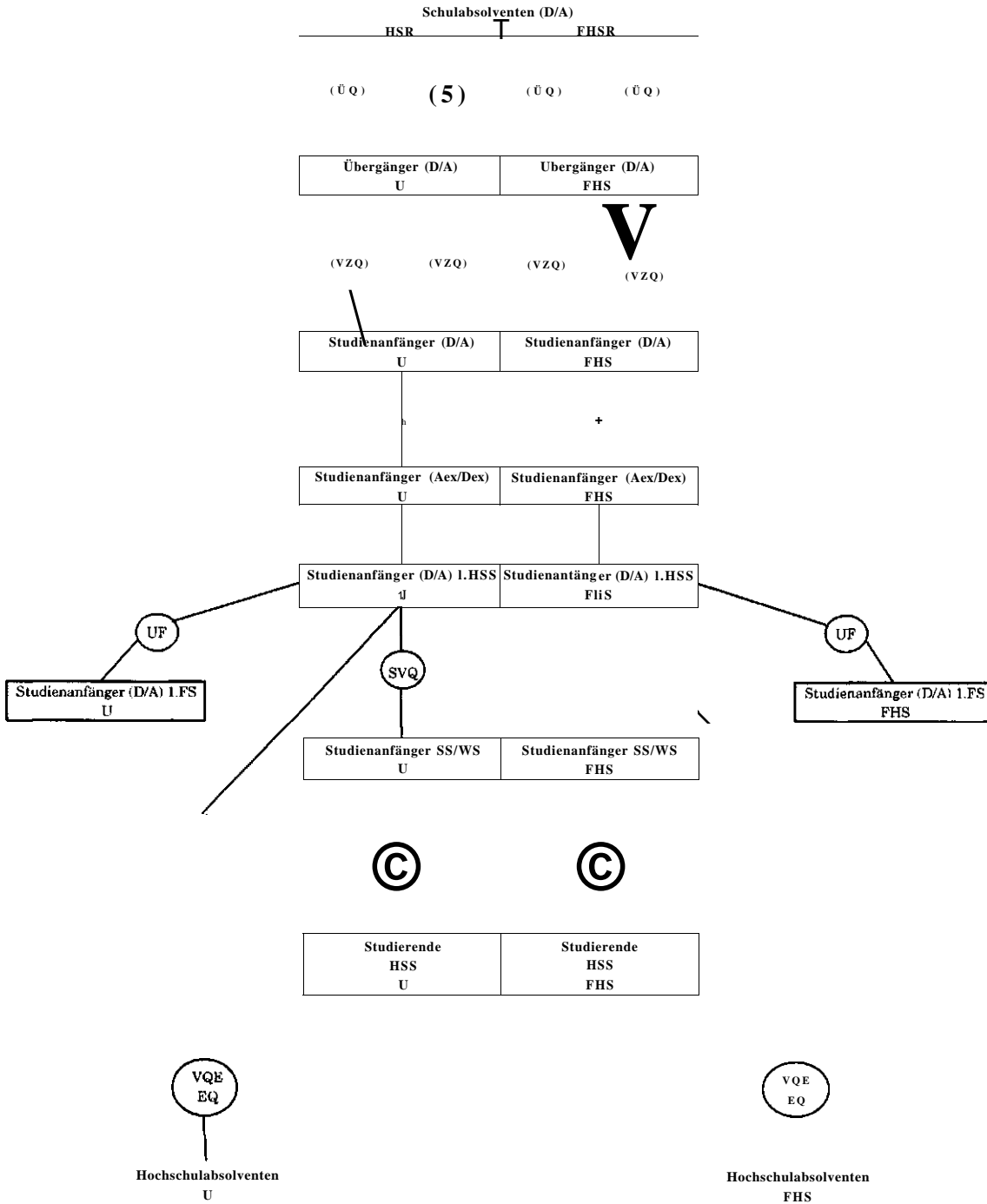
#### 21 Veränderung der Zahl der Hochschulabsolventen bei Ansteigen der Übergangsquote, Umverteilung der Studienanfänger auf Fachhochschulen und Senkung der Verweildauer" gegenüber der Prognose als Status quo-Fortschreibung

Jahr	Insgesamt				Universitäten				Fachhochschulen			
	70 %	80 %	70 %	80 %	70 %	80 %	70 %	80 %	70 %	80 %	70 %	80 %
	Anzahl		Prozent		Anzahl		Prozent		Anzahl		Prozent	
2000	-13.600	-13.600	-6,7	-6,7	-11.700	-11.700	-8,5	-8,5	-1.900	-1.900	-2,9	-2,9
2001	-4.000	-4.000	-2,0	-2,0	-4.900	-4.900	-3,7	-3,7	900	900	1,4	1,4
2002	2.600	2.600	1,3	1,3	-300	-300	-0,2	-0,2	2.900	2.900	4,4	4,4
2003	7.400	7.400	3,8	3,8	3.000	3.000	2,3	2,3	4.400	4.400	6,5	6,5
2004	14.200	17.300	7,0	8,5	6.800	6.800	5,2	5,2	7.400	10.500	10,2	14,5
6005	13.500	24.100	6,5	11,7	1.700	5.900	1,3	4,5	11.800	18.200	15,9	24,5
2006	11.100	29.600	5,3	14,2	-6.200	2.300	-4,6	1,7	17.300	27.300	23,3	36,7
2007	3.300	27.000	1,6	12,8	-16.500	-3.500	-12,1	-2,6	19.800	30.500	26,9	41,4
2008	5.600	30.200	2,7	14,4	-15.800	-2.300	-11,6	-1,7	21.400	32.500	28,8	43,7
2009	8.300	33.900	4,0	16,2	-14.000	0	-10,4	0,0	22.300	33.900	29,6	45,0
2010	12.800	38.900	6,1	18,7	-11.500	2.700	-8,7	2,0	24.300	36.200	32,0	47,6
2011	14.900	41.500	7,1	19,8	-11.100	3.200	-8,4	2,4	26.000	38.300	33,8	49,8
2012	16.300	43.300	7,7	20,5	-10.700	3.700	-8,0	2,8	27.000	39.600	34,7	50,8
2013	16.100	43.200	7,6	20,3	-11.500	2.900	-8,6	2,2	27.600	40.300	35,2	51,4
2014	13.500	40.500	6,3	19,0	-14.000	400	-10,3	0,3	27.500	40.100	35,2	51,3
2015	10.100	36.600	4,7	17,1	-16.700	-2.600	-12,3	-1,9	26.800	39.200	34,6	50,6

Modellrechnung minus bzw. in v.H. der Prognose als Status quo-Fortschreibung.

£ Schemata der Berechnungsabläufe''

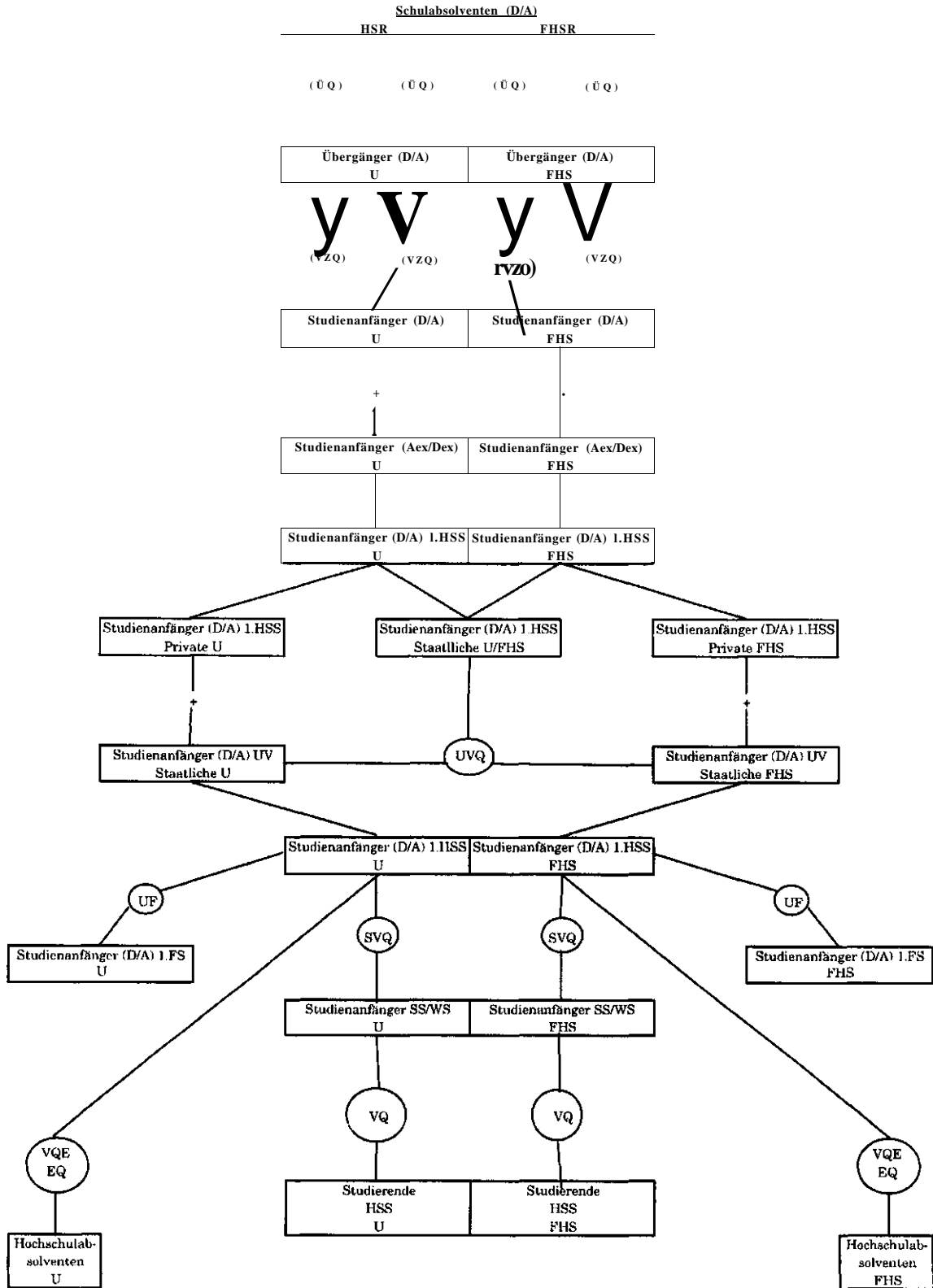
Prognose als Status quo-Fortschreibung



'' Legende siehe Seite 49.

noch E Schemata der Berechnungsabläufe''

Modellrechnung aufgrund politischer Zielsetzungen



' Legende siehe Seite 49.

**Legende**

<b>A</b>	<b>Ausländer</b>
<b>Aex</b>	<b>Ausländer mit im Ausland erworbener Studienberechtigung</b>
<b>D</b>	<b>Deutsche</b>
<b>Dex</b>	<b>Deutsche mit im Ausland erworbener und sonstiger Studienberechtigung</b>
<b>EQ</b>	<b>Examenserfolgsquote</b>
<b>FHS</b>	<b>Fachhochschulen</b>
<b>FHSR</b>	<b>Fachhochschulreife</b>
<b>FS</b>	<b>Fachsemester</b>
<b>HSR</b>	<b>Hochschulreife</b>
<b>HSS</b>	<b>Hochschulsemester</b>
<b>SS</b>	<b>Sommersemester</b>
<b>SVQ</b>	<b>Semesterverteilungsquote</b>
<b>U</b>	<b>Universitäten</b>
<b>UF</b>	<b>Umrechnungsfaktor</b>
<b>UV</b>	<b>Umverteilt</b>
<b>UVQ</b>	<b>Umverteilungsquote</b>
<b>ÜQ</b>	<b>Übergangsquote</b>
<b>VD</b>	<b>Verweildauer</b>
<b>VQ</b>	<b>Verbleibequote</b>
<b>VQE</b>	<b>Verbleibequote bis Examen</b>
<b>VZQ</b>	<b>Verzögerungsquote</b>
<b>WS</b>	<b>Wintersemester</b>



## F Übersicht über die Ausgangsdaten und Annahmen der Prognose 2000

Ausgangsdaten/Annahmen	Alte Länder		Neue Länder				Deutschland		
			Prognose						
	1998	2000	1998	2000		1998	2000		
<b>Studienberechtigte<sup>1)</sup> mit</b>									
<b>Hochschulreife</b>									
1998	177.960	176.416	-0,9	75.290	68.638	-8,8	253.250	245.054	-3,2
1999	188.030	184.738	-1,8	76.880	69.576	-9,5	264.910	254.314	-4,0
2000	195.040	188.950	-3,1	77.350	71.660	-7,4	272.390	260.610	-4,3
2001	199.390	191.090	-4,2	75.940	55.390	-27,1	275.330	246.480	-10,5
2002	201.490	194.570	-3,4	72.930	67.320	-7,7	274.420	261.890	-4,6
2003	198.000	190.800	-3,6	71.520	66.600	-6,9	269.520	257.400	-4,5
2004	201.440	191.960	-4,7	71.400	67.410	-5,6	272.840	259.370	-4,9
2005	207.460	196.720	-5,2	70.980	68.040	-4,1	278.440	264.760	-4,9
2006	216.360	204.560	-5,5	70.030	67.540	-3,6	286.390	272.100	-5,0
2007	224.380	211.070	-5,9	67.550	66.070	-2,2	291.930	277.140	-5,1
2008	227.710	215.020	-5,6	63.250	63.290	0,1	290.960	278.310	-4,3
2009	232.200	215.350	-7,3	54.380	57.450	5,6	286.580	272.800	-4,8
2010	234.470	220.850	-5,8	44.010	47.030	6,9	278.480	267.880	-3,8
2011	231.180	216.190	-6,5	38.260	39.370	2,9	269.440	255.560	-5,2
2012	229.350	211.760	-7,7	35.510	35.580	0,2	264.860	247.340	-6,6
2013	225.340	207.060	-8,1	34.810	34.600	-0,6	260.150	241.660	-7,1
2014	218.120	203.090	-6,9	35.790	35.310	-1,3	253.910	238.400	-6,1
2015	214.910	202.400	-5,8	36.840	37.480	1,7	251.750	239.880	-4,7
<b>Fachhochschulreife</b>									
1998	69.460	73.777	6,2	12.440	9.444	-24,1	81.900	83.221	1,6
1999	71.040	74.776	5,3	12.870	10.354	-19,5	83.910	85.130	1,5
2000	71.640	76.290	6,5	12.770	10.900	-14,6	84.410	87.190	3,3
2001	71.620	77.770	8,6	12.850	10.610	-17,4	84.470	88.380	4,6
2002	72.900	78.470	7,6	13.010	11.080	-14,8	85.910	89.550	4,2
2003	73.190	78.870	7,8	12.780	11.020	-13,8	85.970	89.890	4,6
2004	74.230	79.620	7,3	12.850	11.060	-13,9	87.080	90.680	4,1
2005	75.930	81.200	6,9	12.680	10.740	-15,3	88.610	91.940	3,8
2006	77.590	83.770	8,0	12.340	10.500	-14,9	89.930	94.270	4,8
2007	79.650	85.370	7,2	11.980	10.060	-16,0	91.630	95.430	4,1
2008	80.740	86.570	7,2	10.920	9.170	-16,0	91.660	95.740	4,5
2009	81.520	87.220	7,0	9.780	8.060	-17,6	91.300	95.280	4,4
2010	81.550	87.210	6,9	8.680	6.900	-20,5	90.230	94.110	4,3
2011	81.080	86.660	6,9	8.280	6.050	-26,9	89.360	92.710	3,7
2012	80.030	85.420	6,7	7.970	5.840	-26,7	88.000	91.260	3,7
2013	78.400	84.460	7,7	7.900	5.730	-27,5	86.300	90.190	4,5
2014	77.510	84.130	8,5	7.660	5.870	-23,4	85.170	90.000	5,7
2015	76.230	83.660	9,7	7.720	6.010	-22,2	83.950	89.670	6,8
<b>Insgesamt</b>									
1998	247.420	250.193	1,1	87.730	78.082	-11,0	335.150	328.275	-2,1
1999	259.070	259.514	0,2	89.750	79.930	-10,9	348.820	339.444	-2,7
2000	266.680	265.240	-0,5	90.120	82.560	-8,4	356.800	347.800	-2,5
2001	271.010	268.860	-0,8	88.790	66.000	-25,7	359.800	334.860	-6,9
2002	274.390	273.040	-0,5	85.940	78.400	-8,8	360.330	351.440	-2,5
2003	271.190	269.670	-0,6	84.300	77.620	-7,9	355.490	347.290	-2,3
2004	275.670	271.580	-1,5	84.250	78.470	-6,9	359.920	350.050	-2,7
2005	283.390	277.920	-1,9	83.660	78.780	-5,8	367.050	356.700	-2,8
2006	293.950	288.330	-1,9	82.370	78.040	-5,3	376.320	366.370	-2,6
2007	304.030	296.440	-2,5	79.530	76.130	-4,3	383.560	372.570	-2,9
2008	308.450	301.590	-2,2	74.170	72.460	-2,3	382.000	374.050	2,2
2009	313.720	304.570	-3,6	64.160	65.510	2,1	377.880	368.080	-2,6
2010	316.020	308.060	-2,5	52.690	53.930	2,4	368.710	361.990	-1,8
2011	312.260	302.850	-3,0	46.540	45.420	-2,4	358.800	348.270	-2,9
2012	309.380	297.180	-3,9	43.480	41.420	-4,7	352.860	338.600	-4,0
2013	303.740	291.520	-4,0	42.710	40.330	-5,6	346.450	331.850	-4,2
2014	295.630	287.220	-2,8	43.450	41.180	-5,2	339.080	328.400	-3,1
2015	291.140	286.060	-1,7	44.560	43.490	-2,4	335.700	329.550	-1,8

Deutsche und ausländische Schulabsolventen mit im Inland erworbener Studienberechtigung.

noch: F      **Übersicht über die Ausgangsdaten und Annahmen der Prognose 2000**

Ausgangsdaten/Annahmen	Alte Länder	Neue Länder
<b>Status quo-Fortschreibung</b>		
Übergangsquote der Studienberechtigten mit HS- und FHS-Reife insgesamt in %	68,0	68,0
<b>Übergangsquoten nach der Art der Studienberechtigung in %</b>		
Hochschulreife zusammen	74,1	69,4
Davon auf		
Universitäten	59,1	51,3
Fachhochschulen	15,0	18,1
Fachhochschulreife zusammen	52,0	58,4
Davon auf		
Universitäten	4,6	0,9
Fachhochschulen	47,4	57,5
<b>Zeitliche Verzögerung bei der Studienaufnahme</b>		
Hochschulreife auf Universitäten		
im Jahr des Erwerbs	46	45
1 Jahr nach Erwerb	47	43
2 Jahre nach Erwerb	2	4
3 Jahre nach Erwerb	2	4
4 Jahre u.m. nach Erwerb	3	4
Hochschulreife auf Fachhochschulen		
im Jahr des Erwerbs	33	44
1 Jahr nach Erwerb	47	39
2 Jahre nach Erwerb	7	1
3 Jahre nach Erwerb	7	5
4 Jahre u.m. nach Erwerb	6	11
Fachhochschulreife auf Universitäten		
im Jahr des Erwerbs	42	48
1 Jahr nach Erwerb	40	40
2 Jahre nach Erwerb	6	5
3 Jahre nach Erwerb	4	2
4 Jahre u.m. nach Erwerb	8	5
Fachhochschulreife auf Fachhochschulen		
im Jahr des Erwerbs	42	48
1 Jahr nach Erwerb	40	40
2 Jahre nach Erwerb	6	5
3 Jahre nach Erwerb	4	2
4 Jahre u.m. nach Erwerb	8	5

**noch: F      Übersicht über die Ausgangsdaten und Annahmen der Prognose 2000**

Ausgangsdaten/Annahmen	Deutschland
<b>Deutsche Studienanfänger mit nicht an Inlandsschulen erworbener Studienberechtigung</b>  Universitäten Fachhochschulen	  6.100 5.900
<b>Ausländische Studienanfänger (ohne Bildungsinländer)</b>  Universitäten Fachhochschulen	  34.200 5.700
<b>Semesterverteilung der deutschen und ausländischen Studienanfänger (1.HSS) insgesamt in %</b>  Universitäten SS WS  Fachhochschulen SS WS	  15,9 84,1  15,8 84,2
<b>Umrechnungsfaktor Studierende 1. FS zu Studienanfängern 1. HSS</b>  Universitäten Fachhochschulen	  1,49 1,22
<b>Verweildauer nach Hochschulsemestern</b>  Universitäten Fachhochschulen	  13,6 9,7
<b>Durchschnittliche Verbleibequoten bis Ende Regelstudienzeit in %</b>  Universitäten Fachhochschulen	  78 84
<b>Durchschnittliche Examenserfolgsquoten in %</b>  Universitäten Fachhochschulen	  98,3 99,2

## noch: F Übersicht über die Ausgangsdaten und Annahmen der Prognose 2000

Ausgangsdaten/Annahmen	Alte Länder		Neue Länder	
<b>Modellrechnung aufgrund politischer Zielsetzungen</b>				
Übergangsquote der Studienberechtigten mit HS- und FHS-Reife insgesamt in %	70,0	80,0	70,0	80,0
<b>Übergangsquoten nach der Art der Studienberechtigung in %</b>				
Hochschulreife zusammen	76,4	87,3	71,5	81,7
Davon auf				
Universitäten	60,9	69,6	52,9	60,4
Fachhochschulen	15,5	17,7	18,6	21,3
Fachhochschulreife zusammen	53,7	61,4	60,1	68,6
Davon auf				
Universitäten	4,7	5,4	1,0	1,2
Fachhochschulen	49,0	56,0	59,1	67,4
<b>Zeitliche Verzögerung bei der Studienaufnahme</b>				
Hochschulreife auf Universitäten				
im Jahr des Erwerbs	46		45	
1 Jahr nach Erwerb	47		43	
2 Jahre nach Erwerb	2		4	
3 Jahre nach Erwerb	2		4	
4 Jahre u.m. nach Erwerb	3		4	
Hochschulreife auf Fachhochschulen				
im Jahr des Erwerbs	33		44	
1 Jahr nach Erwerb	47		39	
2 Jahre nach Erwerb	7		1	
3 Jahre nach Erwerb	7		5	
4 Jahre u.m. nach Erwerb	6		11	
Fachhochschulreife auf Universitäten				
im Jahr des Erwerbs	42		48	
1 Jahr nach Erwerb	40		40	
2 Jahre nach Erwerb	6		5	
3 Jahre nach Erwerb	4		2	
4 Jahre u.m. nach Erwerb	8		5	
Fachhochschulreife auf Fachhochschulen				
im Jahr des Erwerbs	42		48	
1 Jahr nach Erwerb	40		40	
2 Jahre nach Erwerb	6		5	
3 Jahre nach Erwerb	4		2	
4 Jahre u.m. nach Erwerb	8		5	
<b>Anteil staatliche Hochschulen an Hochschulen insgesamt in %</b>				
Universitäten		98,7		99,6
Fachhochschulen		78,2		87,0

**noch: F      Übersicht über die Ausgangsdaten und Annahmen der Prognose 2000**

Ausgangsdaten/Annahmen	Alte Länder	Neue Länder
<b>%-Verteilung der deutschen und ausländischen Studienanfänger (1. HSS) an staatlichen Hochschulen insgesamt auf</b>		
Universitäten		
1998	74,0	71,2
1999	69,5	68,1
2000	65,0	65,0
2001	64,5	64,5
2002	64,0	64,0
2003	63,5	63,5
2004	63,0	63,0
2005	62,5	62,5
2010	60,0	60,0
2015	60,0	60,0
Fachhochschulen		
1998	26,0	28,8
1999	30,5	31,9
2000	35,0	35,0
2001	35,5	35,5
2002	36,0	36,0
2003	36,5	36,5
2004	37,0	37,0
2005	37,5	37,5
2010	40,0	40,0
2015	40,0	40,0
<b>Deutsche Studienanfänger mit nicht an Inlandsschulen erworbener Studienberechtigung</b>		
Universitäten		6.100
Fachhochschulen		5.900
<b>Ausländische Studienanfänger (ohne Bildungsinländer)</b>		
Universitäten		34.200
Fachhochschulen		5.700
<b>Semesterverteilung der deutschen und ausländischen Studienanfänger (1.HSS) insgesamt</b>		
Universitäten SS		15,9
WS		84,1
Fachhochschulen SS		15,8
WS		84,2
<b>Umrechnungsfaktor Studierende 1. FS zu Studienanfängern 1. HSS</b>		
Universitäten		1,49
Fachhochschulen		1,22
<b>Verweildauer nach Hochschulsemestern</b>		
Universitäten		9,22
Fachhochschulen		8,00
<b>Durchschnittliche Verbleibquoten bis Ende Regelstudienzeit in %</b>		
Universitäten		78
Fachhochschulen		84
<b>Durchschnittliche Examenserfolgsquoten</b>		
Universitäten		98,3
Fachhochschulen		99,2

**G Treuen**